
Wirtschaftsdynamik in der Region Bonn/Rhein-Sieg 2015

**Eine Untersuchung der
Creditreform Bonn Domschke & Rossen KG und der Creditreform Rating AG**

Vorwort

Die Region Bonn/Rhein-Sieg gilt als solider, prosperierender Wirtschaftsstandort. Die Bundesstadt und die umliegende Region haben den strukturellen Wandel nach der Verlagerung des Parlaments und von Teilen der Regierung nach Berlin gut bewältigt und sich als Wirtschafts- und Wissenschaftsregion etabliert. Gestiegen ist die Zahl der Erwerbstätigen, gewachsen ist auch die Zahl der Einwohner.

Natürlich lässt sich von einer zentralen Lage, von der Anwesenheit wichtiger Dax-Konzerne und vieler anderer Unternehmen, vom hohen Akademikeranteil in der Bevölkerung oder dem stetigen Zuzug von Menschen auf die Dynamik des Wirtschaftsstandorts schließen. Um dessen Güte aber wirklich beurteilen zu können, sind zusätzliche Kriterien hilfreich. Welche Firmen – nach Branche und Größenklasse – sind überhaupt ansässig? Wie ist es um deren Risikoprofil bestellt: Wie viele von ihnen verfügen über eine ausreichende Bonität? Und wie steht es um die Ausfallquote in den Branchen, die in Bonn und Rhein-Sieg besonders stark vertreten sind und im Fokus stehen, also etwa die Branchen-Cluster IT-Wirtschaft und Gesundheitswirtschaft?

Weiter: Sind die hiesigen Firmen ausreichend mit Eigenkapital ausgestattet? Zahlen sie ihre Rechnungen innerhalb des vereinbarten Zeitrahmens? Die Antworten auf die Fragen sind Kennzeichen für die Güte eines Wirtschaftsstandorts.

Vergangenes Jahr legten wir dazu erstmals die Untersuchung „Wirtschaftsdynamik in der Region“ vor. Unseres Erachtens gab es dazu

bis dahin keine umfassende Datenbasis auf regionaler Ebene. Das wollten wir ändern.

Mit der Neuauflage von „Wirtschaftsdynamik in der Region“ wollen wir nun zum zweiten Mal eine stimmige Bestandsaufnahme der Wirtschaftsregion Bonn/Rhein-Sieg vornehmen: Wo stehen wir? Und wie hat sich die hiesige Wirtschaft in den sechs Jahren von 2010 bis 2015 entwickelt? Dazu haben wir das Creditreform Datenuniversum und ergänzende Quellen nach den genannten Kriterien ausgewertet, den Blick zudem auf das Wachstum und das Gründungsgeschehen gerichtet und unsere Vorjahresstudie zum direkten Vergleich herangezogen.

Die Ergebnisse der vorliegenden Studie erlauben nun erneut eine genaue Analyse von Stärken und Schwächen der Wirtschaftsregion Bonn/Rhein-Sieg und den Vergleich mit ausgewählten Großstädten in Deutschland. Die Analysen können zudem ein wichtiger Baustein sein, wenn es um die Vorbereitung und Begründung wirtschaftspolitischer Weichenstellungen in der Region geht.

Auch im kommenden Jahr werden wir die Studie fortschreiben, so dass wir im Laufe der Jahre ein fundiertes Bild der Entwicklung der Wirtschaftsregion Bonn/Rhein-Sieg nachzeichnen können.

Wir wünschen Ihnen eine anregende Lektüre!

Management Summary – Die wichtigsten Ergebnisse

1. Wirtschaftsstruktur. Die Region Bonn/Rhein-Sieg ist geprägt von einer kleinteiligen, vielseitigen Wirtschaftsstruktur. Gut vier von fünf Unternehmen erzielen einen Jahresumsatz von unter 500.000 Euro. Schwerpunktbranchen sind Dienstleistungen und Handel. Das Produzierende Gewerbe ist dagegen unterrepräsentiert. Die beiden Branchen-Cluster IT-Wirtschaft und Gesundheitswirtschaft sind in Bonn/Rhein-Sieg stärker vertreten als im Bundesschnitt. Ihr Anteil hat sich zwischen 2010 und 2015 erhöht. Der Anteil junger Betriebe (weniger als fünf Jahre alt) liegt hingegen klar unter dem in Deutschland insgesamt.

2. Risikoprofil. Die Ausfallgefahr der Unternehmen in Bonn/Rhein-Sieg sinkt seit 2013, nachdem sie in den Jahren zuvor merklich angestiegen war. Sie liegt allerdings aktuell über dem Bundesdurchschnitt. Erhöht hat sich in der Region die Ausfallquote der Unternehmen mit einem Jahresumsatz von 500.000 Euro bis eine Million Euro. Gleichzeitig sank die Ausfallquote bei den Kleinstunternehmen (unter 500.000 Euro). Im Städtevergleich schneidet Bonn/Rhein-Sieg beim Ausfallrisiko gut bis mäßig ab.

3. Finanzielle Risikotragfähigkeit. Während sich die Eigenkapitalquote der Gesamtwirtschaft zwischen 2010 und 2013 (aus diesem Jahr stammen in diesem Kapitel die jüngsten Zahlen) kontinuierlich verbessert hat, ging sie in Bonn/Rhein-Sieg zwischen 2012 und

2013 deutlich zurück. Außerdem liegt die Eigenmittelausstattung in jedem Jahr unter dem Bundesschnitt, 2013 sogar erheblich. Während die Eigenkapitalquote der Gesundheitswirtschaft weiter auf hohem Niveau schwankt, war in der IT-Wirtschaft zwischen 2010 und 2012 ein Trend zu einer besseren Eigenmittelausstattung erkennbar. Dieser setzte sich 2013 jedoch nicht fort. Die durchschnittliche Gesamtkapitalrendite in Bonn/Rhein-Sieg liegt über den gesamten Betrachtungszeitraum hinweg über dem gesamtdeutschen Vergleichswert, ist seit 2011 allerdings rückläufig. Die Gesundheitswirtschaft erzielte unterdurchschnittliche Gesamtkapitalrenditen, die IT-Wirtschaft in der Bonner Region schnitt dagegen stark überdurchschnittlich ab. Zudem fällt auf: Bonn/Rhein-Sieg ist die einzige Region, in der die IT-Wirtschaft sowohl in punkto Eigenmittelausstattung als auch Ertragskraft über dem Bundesdurchschnitt liegt. Anders sieht es in der Gesundheitswirtschaft aus. In Bezug auf die Eigenkapitalquote dieser Branche rangiert Bonn/Rhein-Sieg im Mittelfeld. In Bezug auf die Ertragskraft ist die hiesige Gesundheitswirtschaft aber besser aufgestellt. Die durchschnittliche Gesamtkapitalrendite liegt über dem gesamtdeutschen Vergleichswert, auch im Städtevergleich rangiert Bonn/Rhein-Sieg auf den vorderen Plätzen.

4. Zahlungsverhalten. In Bonn und dem Rhein-Sieg-Kreis geht der Anteil überfälliger Rechnungen an den Gesamtrechnungen der Unternehmen seit dem vierten Quartal

2010 zurück. Dieser Trend setzte sich auch 2015 fort. Im Schlussquartal 2015 betrug die Quote nur 17,9 Prozent. Mit anderen Worten: Nur noch gut jede sechste Rechnung wird zu spät oder gar nicht bezahlt. Seit drei Jahren liegt der Anteil überfälliger Rechnungen in Bonn/Rhein-Sieg nun zudem unterhalb des deutschen Durchschnitts. Ebenfalls rückläufig ist in Bonn und dem Rhein-Sieg-Kreis, ebenso wie in der deutschen Gesamtwirtschaft, die durchschnittliche Zahlungsverzugsdauer – sie lag im vierten Quartal 2015 bei zehn Tagen. Der Städtevergleich zeigt: In Bonn/Rhein-Sieg lässt sich eine überdurchschnittliche Verzugsdauer, aber ein unterdurchschnittlicher Anteil überfälliger Rechnungen feststellen.

5. Wachstum. 2013 (aus diesem Jahr stammen die jüngsten Zahlen in diesem Kapitel) stieg das reale Bruttoinlandsprodukt in allen untersuchten Regionen an, teils um mehr als vier Prozent. Mit einem Wachstum von gerade einmal 0,5 Prozent schnitt Bonn/Rhein-Sieg am schwächsten ab. Das Jahr davor war sogar von einem deutlichen Rückgang geprägt. Auf Düsseldorf traf das ebenfalls zu, alle übrigen Regionen wuchsen auch 2012. Ein hohes Wachstum erzielte das BIP in Bonn/Rhein-Sieg zuletzt 2011. Kaum Dynamik auch beim Pro-

Kopf-Wachstum: In der Region Bonn und Rhein-Sieg ist das nominale BIP pro Kopf von 2012 auf 2013 lediglich um 0,2 Prozent gestiegen – der geringste Anstieg im Städtevergleich. Den größten Anteil an der Bruttowertschöpfung in Bonn und Rhein/Sieg hat der Sektor Finanzen, unternehmensnahe Dienstleistungen und Immobilien. Auf Platz 2 folgen öffentliche und sonstige Dienstleistungen, Erziehung und Gesundheit; auf Platz 3 Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Informations- und Kommunikationstechnik. Demgegenüber erzielt das Produzierende Gewerbe inklusive Bau einen vergleichsweise geringen Anteil. Bonn/Rhein-Sieg ist ein klassischer Dienstleistungsstandort.

6. Gründungsgeschehen. Die Gründungsdynamik ist in allen Großstädten des Städtevergleichs höher als in der Bonner Region. Besonders groß ist der Abstand zu Hamburg, aber auch in Berlin, Frankfurt/Main und München scheint ein deutlich günstigeres Gründungsklima mit attraktiveren Rahmenbedingungen zu herrschen. Andererseits gilt: In Bonn und dem Rhein-Sieg-Kreis scheitern weniger Neugründer als in den meisten anderen Metropolen. Nur in München und Hamburg ist die Ausfallquote noch geringer.

Ansprechpartner



Jörg Rossen
Komplementär
Creditreform Bonn Domschke & Rossen KG
Graurheindorfer Straße 92, 53117 Bonn

Tel.: +49 228 267 94 56

E-Mail: j.rossen@bonn.creditreform.de



Dr. Benjamin Mohr
Chefvolkswirt
Creditreform Rating AG
Hellersbergstraße 11, 41460 Neuss

Tel.: +49 2131 109 51 72

E-Mail: b.mohr@creditreform-rating.de

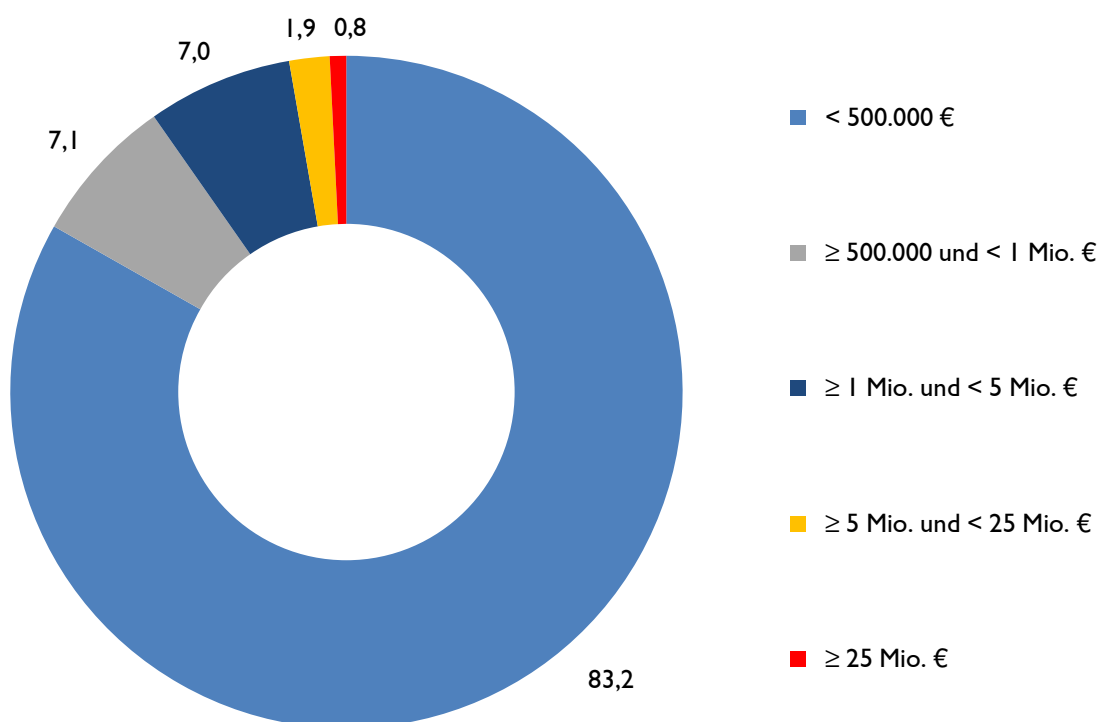
Inhaltsverzeichnis

VORWORT.....	3
MANAGEMENT SUMMARY – DIE WICHTIGSTEN ERGEBNISSE.....	4
ANSPRECHPARTNER.....	6
1. WIRTSCHAFTSSTRUKTUR	9
2. RISIKOPROFIL.....	14
3. FINANZIELLE RISIKOTRAGFÄHIGKEIT	22
4. ZAHLUNGSVERHALTEN	28
5. WACHSTUM.....	33
6. GRÜNDUNGSGESCHEHEN.....	37
ÜBER CREDITREFORM.....	41
BASIS DER UNTERSUCHUNG	43
ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS	49
IMPRESSUM.....	50

I. Wirtschaftsstruktur

Die Region Bonn/Rhein-Sieg ist von einer ebenso **kleinteiligen wie vielseitigen Wirtschaftsstruktur** geprägt. Gut vier von fünf Unternehmen in der Bundesstadt und im Rhein-Sieg-Kreis (83,2 Prozent) erzielen einen Jahresumsatz von unter 500.000 Euro. Dem stehen gerade einmal 2,7 Prozent an Firmen gegenüber, deren Jahresumsatz bei fünf Millionen Euro oder mehr liegt. Diese Struktur deckt sich mit dem Bundesdurchschnitt: Deutschlandweit setzen 83,1 Prozent weniger als 500.000 Euro um, 2,9 Prozent mehr als fünf Millionen Euro.

Abbildung 1: Unternehmensbesatz nach Unternehmensgröße in Bonn/Rhein-Sieg, 2015

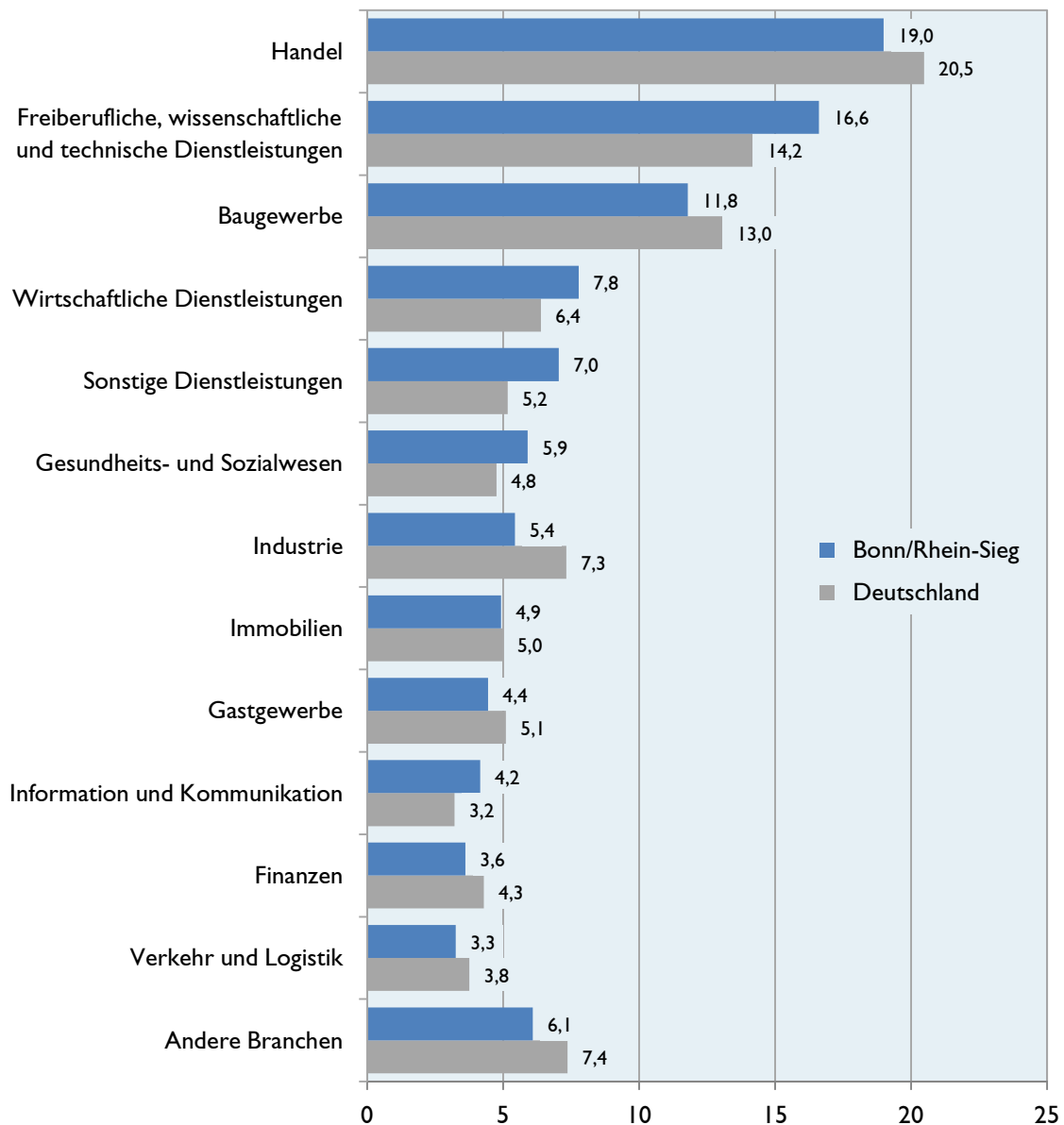


Angaben in Prozent. Unternehmensgröße gemessen am Jahresumsatz. Quelle: Creditreform.

Abbildung 2 zeigt die Verteilung der Unternehmen nach Branchen in der Region Bonn/Rhein-Sieg im Deutschlandvergleich. Spitzenreiter mit 19 Prozent ist der Handel (Groß- und Einzelhandel sowie Kraftfahrzeughandel). Er liegt hier nur 1,5 Prozent unter dem Bundesdurchschnitt. Auf Platz 2 folgen mit 16,6 Prozent die freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen. Zu dieser Gruppe gehören etwa Rechts- und Steuerberatungsfirmen, Marktforschungsunternehmen, Werbeagenturen, Unternehmensberatungen,

Unternehmen in Forschung und Entwicklung oder Ingenieurbüros. Diese **Dienstleistungsbranchen sind in Bonn und Rhein-Sieg deutlich stärker vertreten als in Deutschland** insgesamt (14,2 Prozent). Das gilt für den Dienstleistungssektor insgesamt.

Abbildung 2: Unternehmensbesatz nach Branchen in Bonn/Rhein-Sieg und Deutschland, 2015



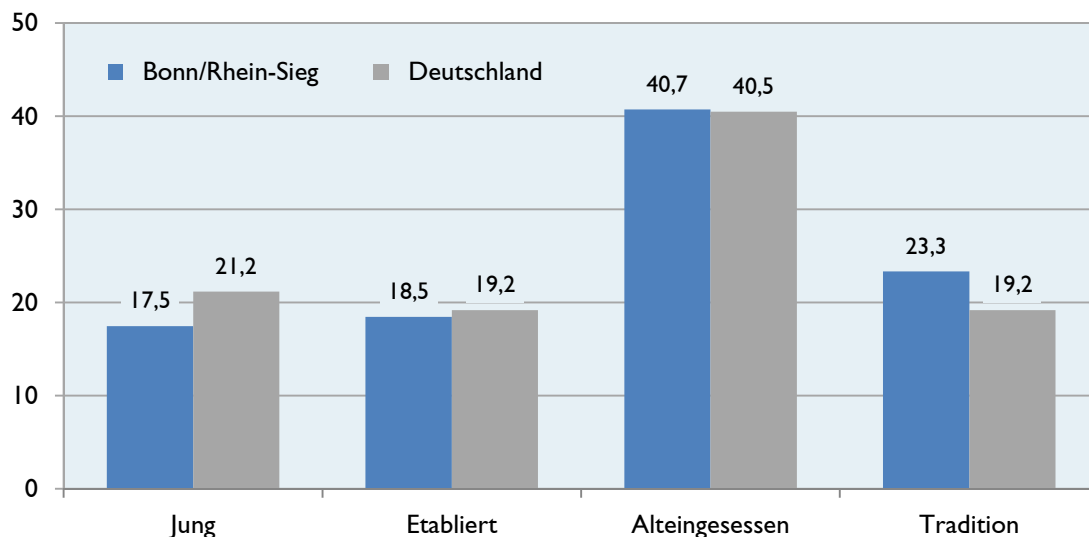
Angaben in Prozent. Die Einteilung der Branchen erfolgte nach Gliederungsebenen A bis U der WZ 2008-Klassifikation des Statistischen Bundesamts. Unter ‚Andere Branchen‘ sind die Branchen zusammengefasst, deren Unternehmen in Bonn/Rhein-Sieg einen Anteil am gesamten Umsatz kleiner 1 Prozent aufweisen. Quelle: Creditreform.

Auch die wirtschaftlichen Dienstleistungen – zum Beispiel Autovermietungen, Leasing-Gesellschaften und Videotheken – und sonstigen Dienstleistungen – etwa Berufsorganisationen und Wirtschaftsverbände, kirchliche Vereinigungen

oder Parteien – sind in Bonn/Rhein-Sieg im Deutschlandvergleich überrepräsentiert. **Deutlich unterrepräsentiert** zeigt sich hingegen das **Produzierende Gewerbe**. Nur rund jeder 19. Betrieb (5,4 Prozent) ist ein Industrieunternehmen. Bundesweit zählt jedes 14. Unternehmen zur Industrie (7,3 Prozent). Ebenfalls unter dem Deutschlanddurchschnitt liegt das Baugewerbe. Ihm gehören in Bonn und dem Rhein-Sieg-Kreis nur 11,8 Prozent der Unternehmen an – verglichen mit 13 Prozent deutschlandweit.

Interessante Abweichungen zwischen Bonn/Rhein-Sieg und Deutschland insgesamt ergeben sich bei dem Vergleich der **Altersstruktur der ansässigen Firmen**. Knapp zwei Drittel aller Unternehmen in Bonn und im Rhein-Sieg-Kreis sind alteingesessene Betriebe und Traditionsunternehmen (64 Prozent). Der Bundesdurchschnitt liegt hingegen nur bei 59,7 Prozent. Junge Betriebe (weniger als fünf Jahre alt) sind hingegen in Bonn/Rhein-Sieg unterrepräsentiert, ihr Anteil liegt mit 17,5 Prozent klar unter dem in Deutschland insgesamt (21,2 Prozent; Abbildung 6).

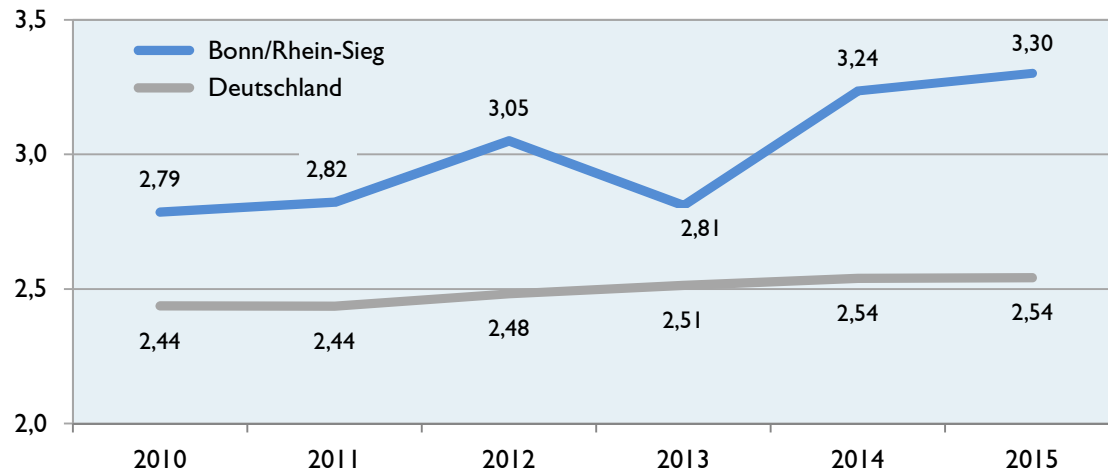
Abbildung 3: Unternehmensbesatz nach Unternehmensalter, Bonn/Rhein-Sieg und Deutschland, 2015



Angaben in Prozent. Junge Unternehmen (< 5 Jahre), Etablierte Unternehmen (≥ 5 und < 10 Jahre), Alteingesessene Unternehmen (≥ 10 und < 25 Jahre), Traditionsunternehmen (≥ 25 Jahre). Quelle: Creditreform.

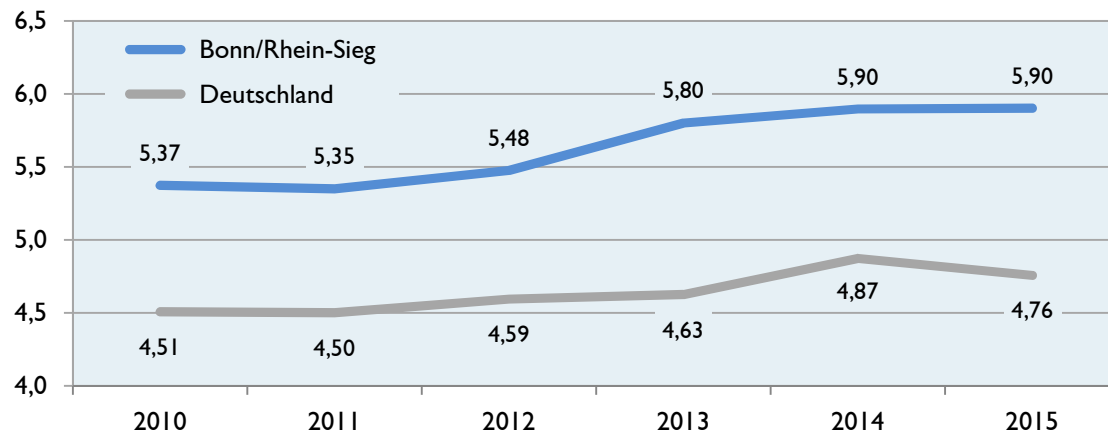
Die Studie nimmt zwei Branchen-Cluster, mit denen die Stadt Bonn besonders wirbt, genauer unter die Lupe: **die IT- und die Gesundheitswirtschaft.**

Abbildung 4: Entwicklung des Anteils der IT-Wirtschaft am Unternehmensbesatz, Bonn/Rhein-Sieg und Deutschland, 2010-2015



Angaben in Prozent. Quelle: Creditreform.

Abbildung 5: Entwicklung des Anteils der Gesundheitswirtschaft am Unternehmensbesatz, Bonn/Rhein-Sieg und Deutschland, 2010-2015

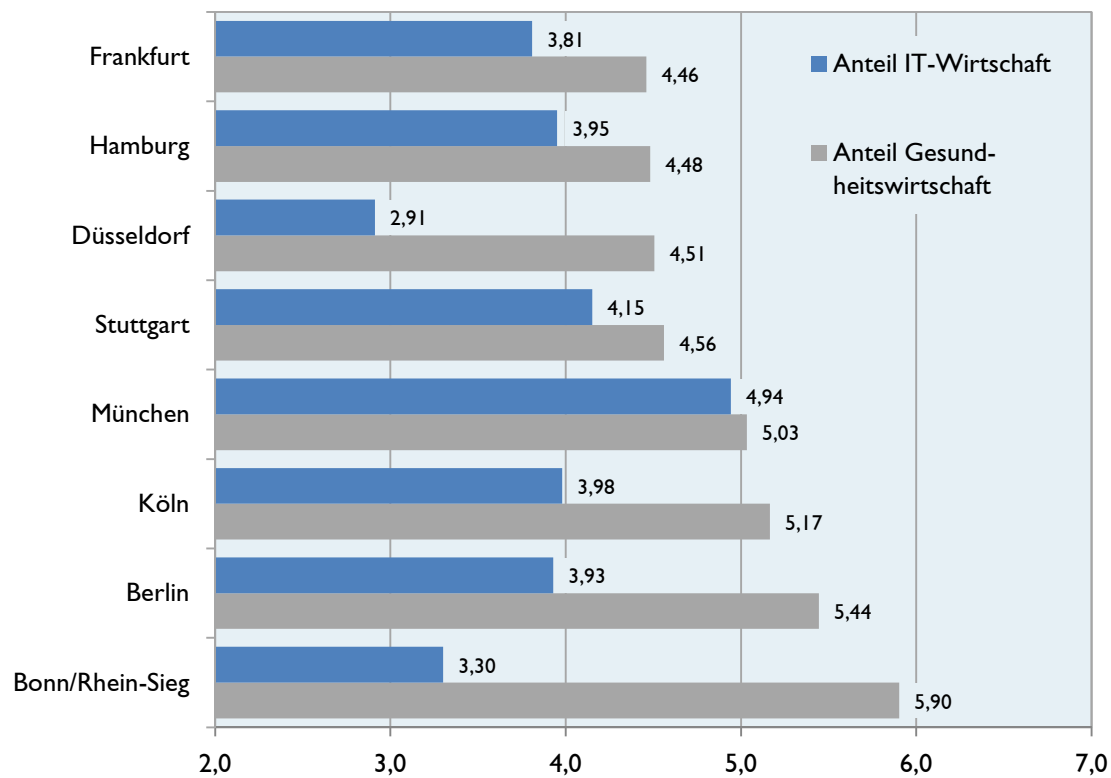


Angaben in Prozent. Quelle: Creditreform.

Auffallend ist, dass sich der Anteil der Unternehmen in beiden Branchen in Bonn und Rhein-Sieg zwischen 2010 und 2015 erhöht hat. 2015 lag der Anteil der IT-Unternehmen bei 3,3 Prozent, während der Anteil der Betriebe in der Gesundheitswirtschaft auf 5,9 Prozent gestiegen ist. Beide Branchen rangieren damit über dem bundesweiten Schnitt, der bei der IT-Wirtschaft zuletzt 2,5 Prozent und in der Gesundheitsbranche 4,8 Prozent betrug (Abbildungen 3, 4).

Aufschlussreich ist zudem ein Blick auf andere attraktive Standorte, wie Berlin, Düsseldorf, Frankfurt/Main, Hamburg, Köln, München und Stuttgart. In diesem **Städtevergleich** weist Bonn/Rhein-Sieg 2015 den höchsten Anteil an Unternehmen der Gesundheitswirtschaft auf, gefolgt von Berlin und Köln. Die IT-Wirtschaft hingegen erweist sich als urbanes Phänomen: Hier schneidet die Region Bonn/Rhein-Sieg deutlich schwächer ab als die großen Städte mit mehr als 500.000 Einwohnern; nur Düsseldorf liegt noch dahinter (Abbildung 5).

Abbildung 6: Anteil der Branchen-Cluster IT-Wirtschaft und Gesundheitswirtschaft am Unternehmensbesatz im Städtevergleich, 2015



Angaben in Prozent. Quelle: Creditreform.

2. Risikoprofil

Nachdem zuvor die Wirtschaftsstruktur in Bonn/Rhein-Sieg analysiert wurde, steht nun eine Risikobetrachtung im Fokus – eine zweite wichtige Kenngröße zur Beurteilung der Dynamik in einer Wirtschaftsregion.

Dabei wird das **Ausfallrisiko** betrachtet. Ein Unternehmen gilt als ausgefallen, wenn davon ausgegangen werden muss, dass das Unternehmen seinen Zahlungsverpflichtungen mit einer hohen Wahrscheinlichkeit nicht nachkommen kann. Diese bankenübliche Ausfalldefinition umfasst somit mehr als die unternehmerischen Insolvenzen, die in den amtlichen Statistiken abgebildet werden – zum Beispiel den Zahlungsverzug von 90 oder mehr Tagen. Aus diesem Grund wurde in der vorliegenden Analyse eine Basel-III-konforme Definition des Ausfallereignisses gewählt, dessen Eintritt anhand des Creditreform-Bonitätsindex abgeleitet wird. Der Bonitätsindex basiert auf einer Vielzahl von bonitätsrelevanten Informationen, die Aufschluss über die finanzielle Risikotragfähigkeit und damit die Kreditwürdigkeit eines Unternehmens geben. Das Vorliegen harter Negativmerkmale in Form

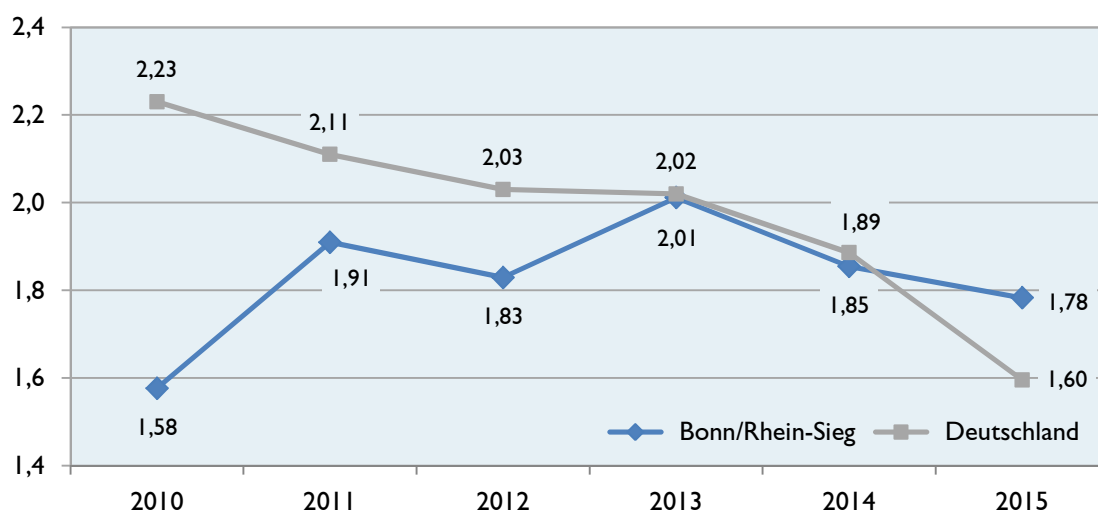
- a.) eines unternehmerischen Insolvenzverfahrens oder
- b.) eines Verbraucherinsolvenzverfahrens von unternehmerisch tätigen Personen oder
- c.) einer Haftanordnung zur Erzwingung der Abgabe einer Vermögensauskunft (früher eidesstattliche Versicherung) oder
- d.) die Abgabe einer Vermögensauskunft

führt zu einem Bonitätsindex von 600. Vorliegende Negativinformationen, die einen nachhaltigen Zahlungsverzug von mehr als 90 Tagen dokumentieren, begründen einen Bonitätsindex von 500. Ein Creditreform-Bonitätsindex von 500 oder 600 ist somit mit einem Ausfall im Sinne der Vorgaben nach Basel III gleichzusetzen.

Im Folgenden werden diese Informationen in der **Ausfallquote** verdichtet. Sie misst den Anteil derjenigen Unternehmen einer Branche oder Region, die zum Stichtag 31. Dezember innerhalb eines Kalenderjahres eine Klassifikation im Creditreform-Bonitätsindex von 500 oder 600 erhalten haben, also über eine mangelhafte Bonität verfügen (500) oder die mit ungenügend bewertet wurden und Zahlungen eingestellt haben (600).

In Bonn/Rhein-Sieg stieg dieser Anteil zwar zwischen 2010 und 2013 von 1,58 auf 2,01 Prozent, lag jedoch in jedem Jahr unter der bundesweiten Ausfallquote. Seitdem sinkt die Quote wieder, und zwar von 2,01 Prozent im Jahr 2013 über 1,85 Prozent im Jahr 2014 auf aktuell 1,78 Prozent. Bundesweit sinkt die Ausfallquote seit 2010 kontinuierlich. 2015 liegt sie mit 1,60 Prozent sogar erstmals unter der Ausfallquote in Bonn/Rhein-Sieg.

Abbildung 7: Entwicklung der Ausfallquote von Unternehmen, Bonn/Rhein-Sieg und Deutschland, 2010-2015



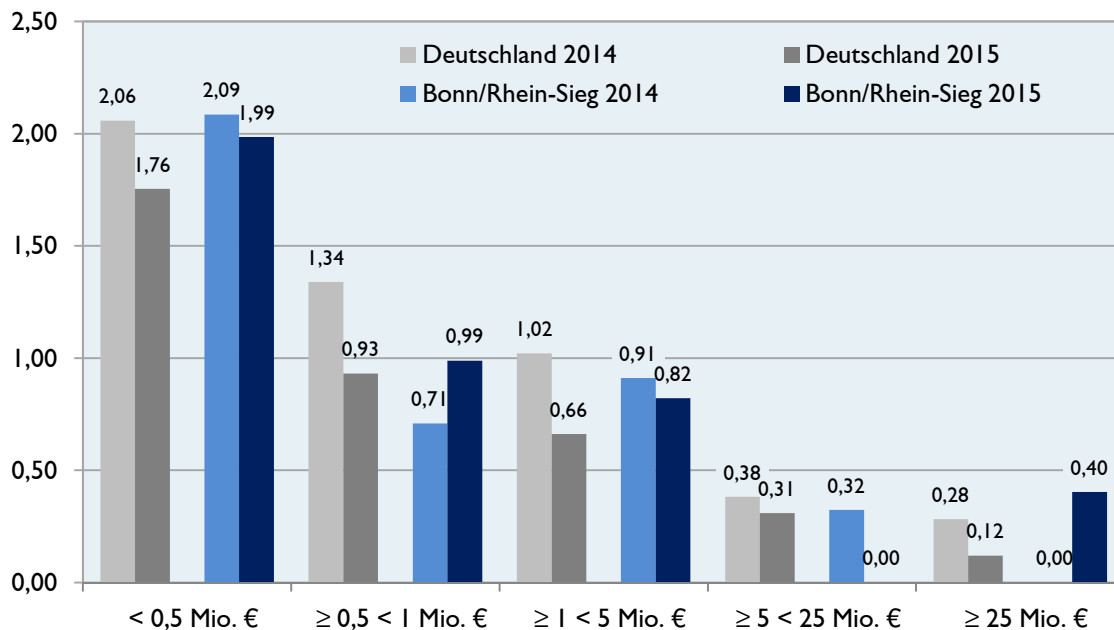
Angaben in Prozent. Anteil der ausgefallenen Unternehmen an Unternehmen gesamt. Die Ausfallquote ist der Anteil der Unternehmen, die zum Stichtag 31.12. in dem jeweiligen Jahr eine Klassifikation im Creditreform Bonitätsindex von 500 oder 600 erhalten haben. Quelle: Creditreform.

In der weiteren Betrachtung ist die Entwicklung der **Ausfallquote nach Unternehmensgrößenklassen** interessant. In der Gesamtwirtschaft sind 2015 die Ausfallraten in allen Größenklassen gegenüber 2014 zurückgegangen. In Bonn und im Rhein-Sieg-Kreis stellt sich die Situation differenzierter dar. Die Analyse ergibt, dass sich die Ausfallgefahr bei den Unternehmen mit einem Jahresumsatz von 500.000 Euro bis eine Million Euro sowie bei den Unternehmen mit mehr als 25 Millionen Euro von 2014 auf 2015 erhöht hat. Außerdem liegt sie nun in nahezu allen Größenklassen über den entsprechenden Werten der Gesamtwirtschaft.

Vorsicht ist allerdings bei den großen Unternehmen geboten: In der Größenklasse bis 25 Millionen Euro Umsatz ist die Ausfallquote auf 0 gesunken, bei den Unternehmen mit einem Jahresumsatz von über 25 Millionen Euro hingegen von 0 auf 0,4 gestiegen. In beiden Größenklassen gibt es in der Region

Bonn/Rhein-Sieg nur eine geringe Anzahl von Firmen, so dass wenige Ausfälle bereits für starke Schwankungen sorgen (Abbildung 8).

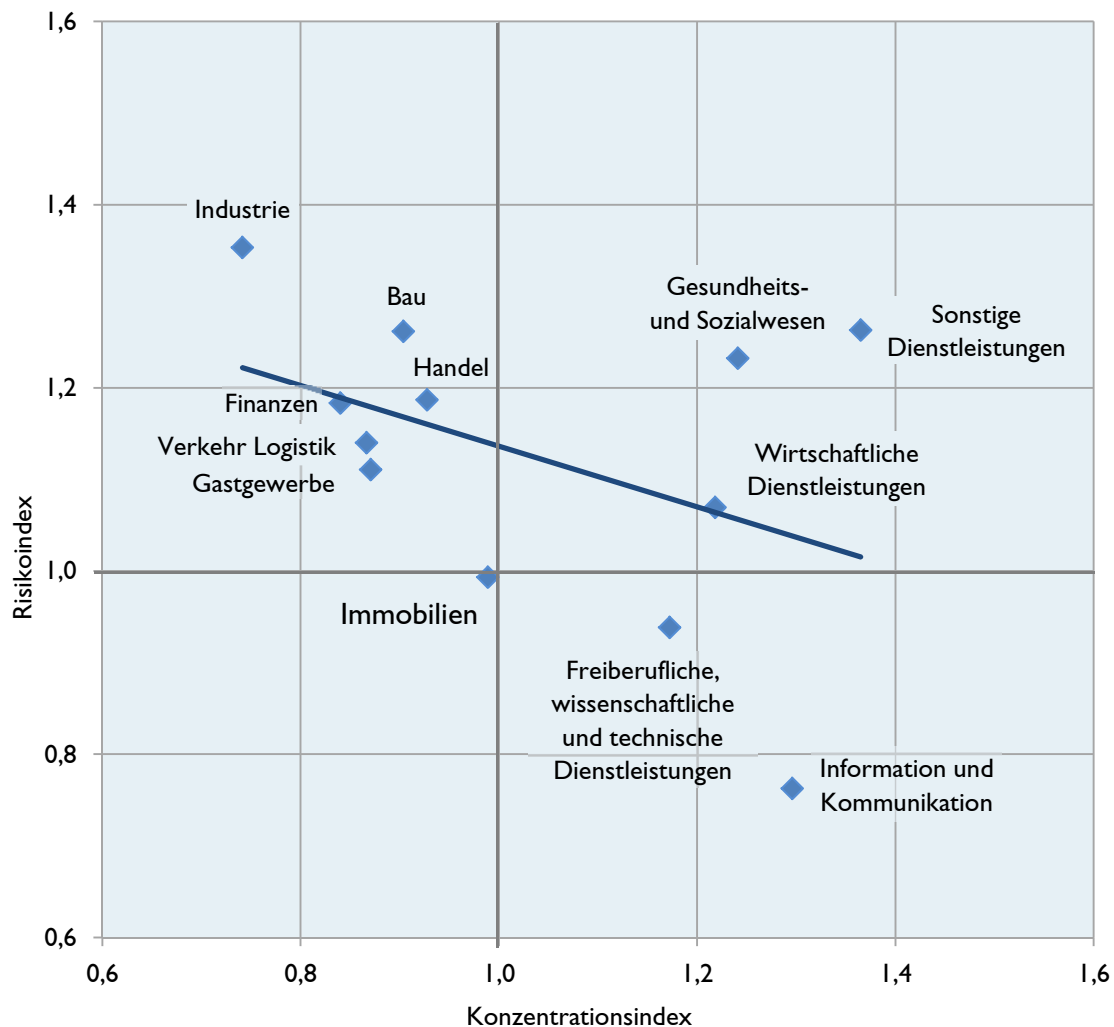
Abbildung 8: Ausfallquote in Bonn/Rhein-Sieg und Deutschland nach Unternehmensgröße, 2014 und 2015



Angaben in Prozent. Anteil der ausgefallenen Unternehmen an Unternehmen insgesamt in der jeweiligen Unternehmensgrößenklasse nach Jahresumsatz. Die Ausfallquote ist der Anteil der Unternehmen, die zum Stichtag 31.12. in dem jeweiligen Jahr eine Klassifikation im Creditreform Bonitätsindex von 500 oder 600 erhalten haben. Quelle: Creditreform.

Abbildung 9 veranschaulicht nun für die Region Bonn/Rhein-Sieg den **Zusammenhang zwischen dem Ausfallrisiko einer Branche und ihrer jeweiligen Konzentration**. Der dazu herangezogene **Konzentrationsindex** beschreibt, wie sich der Anteil der Unternehmen in Bonn/Rhein-Sieg im Vergleich zur Gesamtwirtschaft deutschlandweit darstellt. Ist eine Branche in Bonn/Rhein-Sieg im Vergleich zu Deutschland unterrepräsentiert, ist der Index kleiner 1. Ist eine Branche überrepräsentiert, ist der Index größer 1. Je höher der Index, umso stärker ist eine Branche im bundesweiten Vergleich repräsentiert.

Abbildung 9: Zusammenhang von Konzentration und Risiko nach Branche in Bonn/Rhein-Sieg, 2015

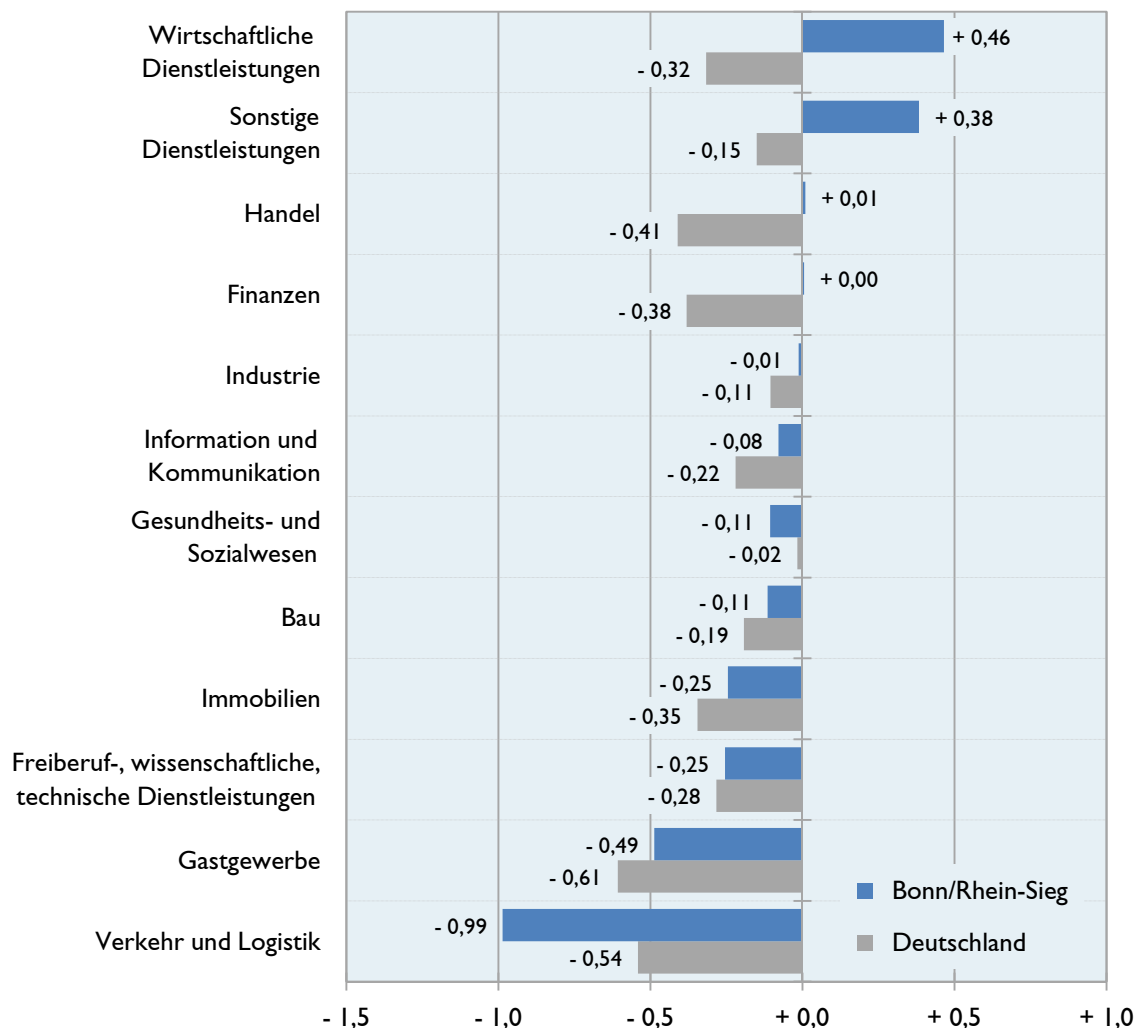


Beim Risikoindex wird die Ausfallquote der Unternehmen in Bonn/Rhein-Sieg ins Verhältnis zur deutschen Ausfallquote gesetzt. Ist die Ausfallquote in einer Branche in Bonn/Rhein-Sieg größer als in Deutschland, ist der Risikoindex größer 1. Ist die Ausfallquote in einer Branche in Bonn/Rhein-Sieg kleiner als in Deutschland, ist der Risikoindex kleiner 1. Der Konzentrationsindex beschreibt, wie sich Anteil der Unternehmen in Bonn/Rhein-Sieg im Vergleich zur Gesamtwirtschaft deutschlandweit darstellt. Ist eine Branche in Bonn/Rhein-Sieg im Vergleich zu Deutschland unterrepräsentiert ist der Index kleiner 1. Ist eine Branche überrepräsentiert ist der Index größer 1. Je höher der Index, umso stärker ist eine Branche im bundesweiten Vergleich repräsentiert. Indexwerte von oder nahe 1 bedeuten eine gleiche Verteilung. Quelle: Creditreform.

Geht man davon aus, dass eine überdurchschnittliche Konzentration von Unternehmen einer Branche in einer Region auf einen lebhaften Wettbewerb schließen lässt, dann hält dieser Wettbewerb offensichtlich fit – wie das geringere Risiko und die geringere Ausfallquote in den Branche der Freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie die Informations- und Kommunikationsbranche in Bonn/Rhein-Sieg im Vergleich zu Deutschland zeigt.

Während in der deutschen Gesamtwirtschaft die Ausfallquoten zwischen 2014 und 2015 über alle Branchen hinweg rückläufig waren, stellt sich die Situation in Bonn und Rhein/Sieg etwas anders dar (Abbildung 10). Die Ausfallquote bei den wirtschaftlichen und den sonstigen Dienstleistungen, die hier überproportional vertreten sind, ist, anders als in Deutschland, deutlich gestiegen, bei Handel blieb sie nahezu unverändert, während sie bundesweit beachtlich fiel. Im Sektor Verkehr und Logistik dagegen sank die Ausfallquote stärker als deutschlandweit.

Abbildung 10: Entwicklung der Ausfallquote von Unternehmen nach Branchen, Bonn/Rhein-Sieg und Deutschland zwischen 2014 und 2015



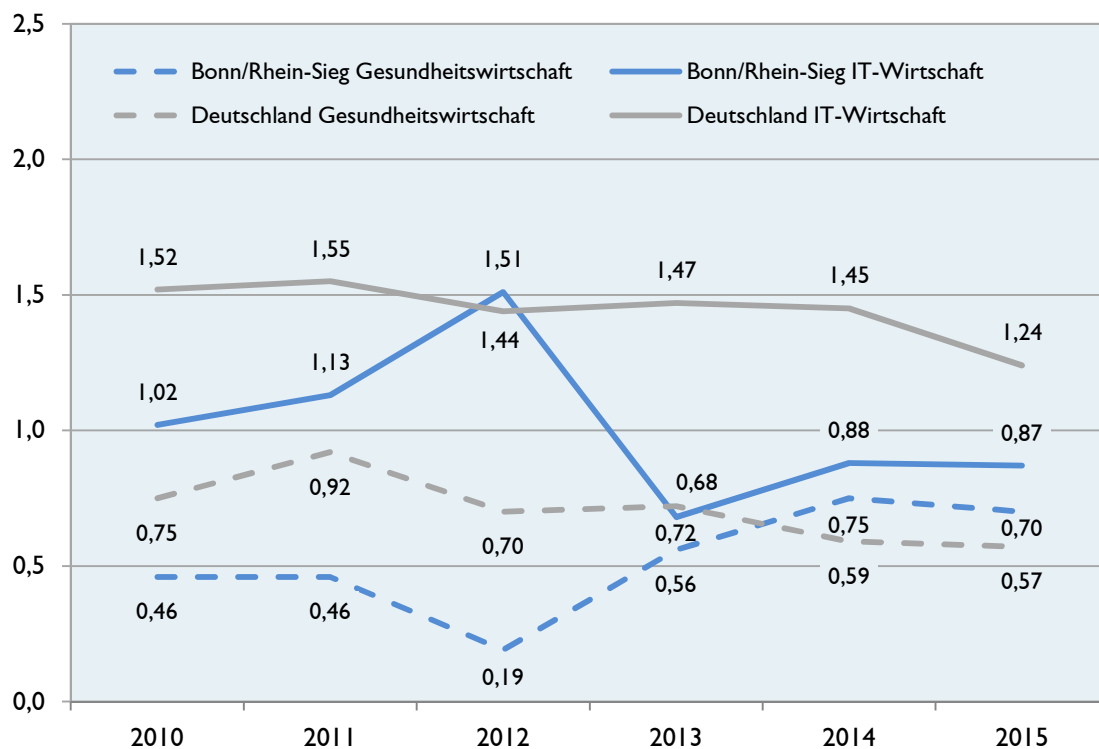
Angaben in Prozentpunkten. Differenz zwischen Ausfallquote in 2015 und Ausfallquote in 2014, Betrachtung ausgewählter Branchen. Quelle: Creditreform.

Betrachtet man nun speziell **die beiden in Bonn/Rhein-Sieg wichtigen Branchen-Cluster IT und Gesundheit über einen Zeitraum von sechs**

Jahren (Abbildung 11), so zeigt sich: Während sich die **Ausfallquote der Gesundheitswirtschaft** in Bonn/Rhein-Sieg seit 2012 in einem Aufwärtstrend befindet, ist am aktuellen Rand seit 2014 kein weiteres Ansteigen sondern sogar ein leichter Rückgang zu erkennen. Allerdings bewegt sich das Ausfallrisiko seit 2014 oberhalb des bundesdeutschen Niveaus.

Die **Ausfallquote in der IT-Wirtschaft** unterliegt zwischen 2010 und 2012 beträchtlichen Schwankungen. 2012 erreichte sie das Höchstniveau und übertraf sogar die deutschlandweite IT-Ausfallquote, danach fiel sie erheblich, um dann 2014 wieder anzusteigen und 2015 fast konstant zu bleiben. Immerhin liegt sie seit 2013 deutlich unter der bundesweiten Ausfallquote in der IT-Branche.

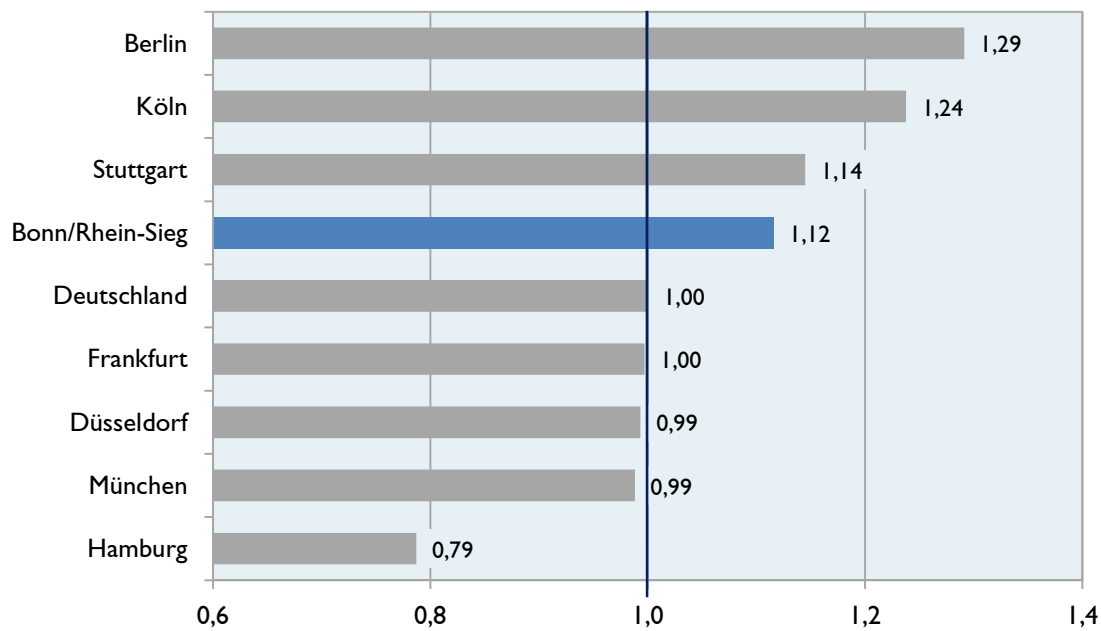
Abbildung 11: Entwicklung der Ausfallquoten in den Branchen-Clustern Gesundheits- und IT-Wirtschaft in Bonn/Rhein-Sieg im Vergleich zur Gesamtwirtschaft in Deutschland, 2010-2015



Angaben in Prozent. Anteil der ausgefallenen Unternehmen an Unternehmen gesamt in dem betrachteten Segment. Die Ausfallquote ist der Anteil der Unternehmen, die zum Stichtag 31.12. in dem jeweiligen Jahr eine Klassifikation im Creditreform Bonitätsindex von 500 oder 600 erhalten haben. Quelle: Creditreform.

Im Hinblick auf das **Ausfallrisiko** schneidet **Bonn/Rhein-Sieg im Städtevergleich 2015 gut bis mäßig** ab: Die Ausfallgefahr ist geringer als in Berlin, Köln und Stuttgart. Andererseits liegt die Ausfallwahrscheinlichkeit in Bonn und im Rhein-Sieg-Kreis teils moderat über der in vier anderen Vergleichsstädten (Abbildung 12).

Abbildung 12: Risikoindex Bonn/Rhein-Sieg im Städte- und Deutschlandvergleich, 2015

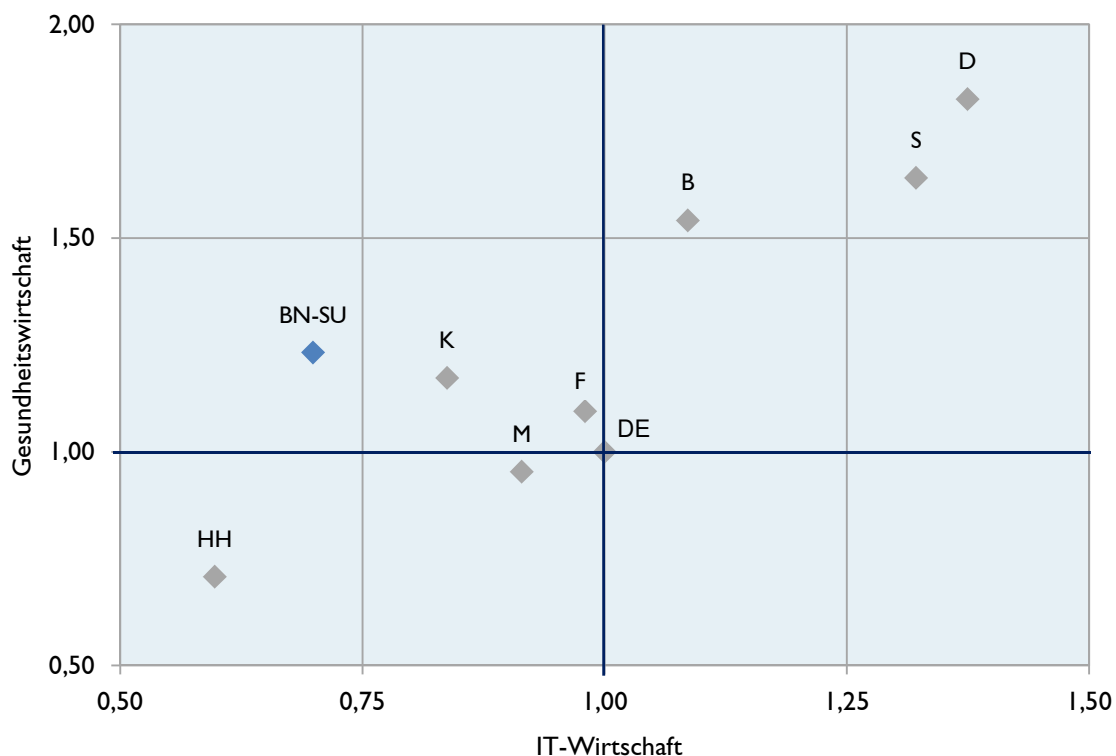


Beim Risikoindex wird die Ausfallquote der Unternehmen in Bonn/Rhein-Sieg bzw. der jeweiligen Großstadt ins Verhältnis zur Ausfallquote in Deutschland gesetzt. Ist die Ausfallquote in Bonn/Rhein-Sieg oder einer Großstadt größer als in Deutschland, ist der Risikoindex größer 1. Ist die Ausfallquote kleiner als in Deutschland ist der Risikoindex kleiner 1. Quelle: Creditreform.

Zusätzlich wurde untersucht, **wie die Großstädte bei den Ausfallquoten in den Branchen-Clustern IT- und Gesundheitswirtschaft zueinander stehen** (Abbildung 13). Die Analyse zeigt: Mit Ausnahme Hamburgs gibt es keine Großstadt, in der die Ausfallquoten in beiden Wirtschaftszweigen unter denjenigen in Bonn/Rhein-Sieg liegen. Die IT-Wirtschaft ist in Bonn/Rhein-Sieg vergleichsweise solide aufgestellt: Der Risikoindex beträgt lediglich 0,7 und wird nur von Hamburg (0,6) unterboten.

Die Gesundheitswirtschaft in Bonn/Rhein-Sieg bewegt sich im Risiko-Vergleich der Großstädte hingegen im Mittelfeld: deutlich geringere Ausfallquoten in Hamburg, München und Frankfurt, jedoch höhere Ausfallquoten in Berlin, Stuttgart und Düsseldorf.

Abbildung 13: Risikoindex der Branchen-Cluster Gesundheits- und IT-Wirtschaft im Städtevergleich, 2015

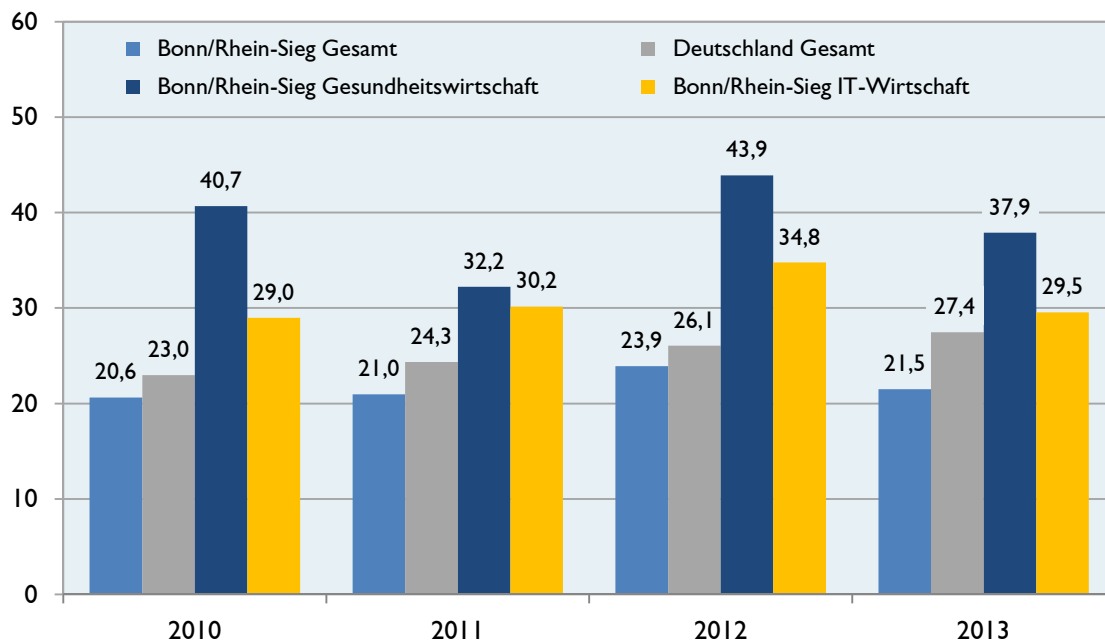


Risikoindex der Gesundheitswirtschaft mit der IT-Wirtschaft über Kreuz. Fixpunkt ist Deutschland. Werte größer 1 zeigen an, dass die Ausfallquote in Bonn/Rhein-Sieg oder einer Großstadt höher ist als in Deutschland, Werte kleiner 1 signalisieren dementsprechend ein geringeres Ausfallrisiko. Berlin (B), Bonn/Rhein-Sieg (BN-SU), Düsseldorf (D), Deutschland (DE), Frankfurt/Main (F), Hamburg (HH), Köln (K), München (M), Stuttgart (S). Quelle: Creditreform.

3. Finanzielle Risikotragfähigkeit

Bilanzdaten und daraus berechnete Kennzahlen aus den Jahresabschlüssen von Unternehmen ermöglichen eine Beurteilung der Risikotragfähigkeit eines Unternehmens oder einer Branche. Dabei ist die Eigenkapitalquote eine der zentralen Indikatoren für die Beurteilung der Risikotragfähigkeit. Prinzipiell nimmt die Solidität der Finanzierung mit einem steigenden Anteil des Eigenkapitals am Gesamtkapital zu, da ein hoher Eigenkapitalanteil die Haftungsbasis eines Unternehmens verbessert, eine weitgehende Unabhängigkeit von Fremdkapitalgebern sicherstellt und die Liquidität fördert. Demgegenüber wird die Gesamtkapitalrentabilität als Messgröße für die Verzinsung des im Unternehmen eingesetzten Gesamtkapitals betrachtet. Steigende Werte deuten auf die zunehmende Fähigkeit eines Unternehmens hin, mit dem zur Verfügung stehenden Vermögen nachhaltig Gewinne zu erzielen. Aus der Analyse der Entwicklung der Eigenkapitalquote und Gesamtkapitalrendite der im jeweiligen Wirtschaftsraum ansässigen Unternehmen lassen sich somit wichtige Aussagen über die Güte und Dynamik eines Wirtschaftsstandortes ableiten.

Abbildung 14: Entwicklung der durchschnittlichen Eigenkapitalquote, 2010-2013



Angaben in Prozent. Eigenkapitalquote (EKQ) = Anteil des bereinigten Eigenkapitals an der bereinigten Bilanzsumme. Berücksichtigt wurden nur Unternehmen mit verfügbarer Gewinn- und Verlustrechnung. Quelle: Creditreform Bilanzdatenbank.

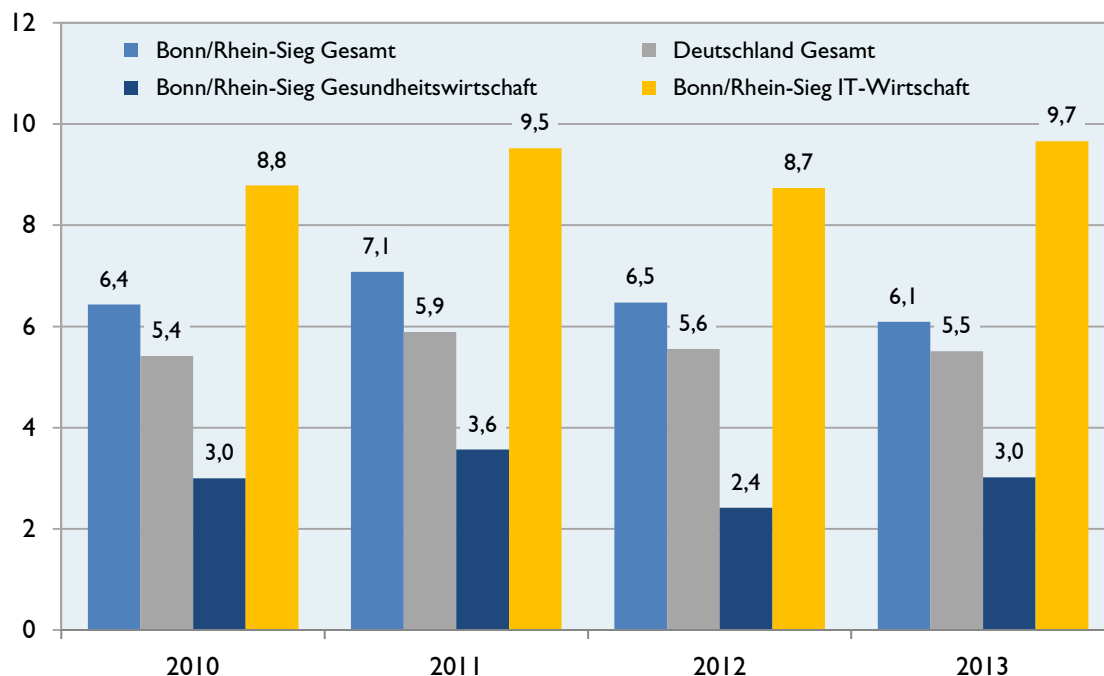
Wie Abbildung 14 illustriert, haben sich die durchschnittlichen **Eigenkapitalquoten der Gesamtwirtschaft in Bonn/Rhein-Sieg und in Deutsch-**

land unterschiedlich entwickelt. Während in der Gesamtwirtschaft zwischen 2010 und 2013 ein kontinuierlicher Anstieg auf nunmehr 27,4 Prozent zu beobachten war, ging die durchschnittliche Eigenkapitalquote der Unternehmen in Bonn/Rhein-Sieg zwischen 2012 und 2013 deutlich um 2,4 Prozent zurück. Der zwischen 2010 und 2012 zu beobachtende Trend zu einer besseren Eigenmittelausstattung setzte sich somit nicht fort. Immerhin befindet sich die Eigenkapitalquote über dem Niveau der Jahre 2010 und 2011.

In den Branchen Gesundheit sowie IT-Wirtschaft liegen die durchschnittlichen Eigenkapitalquoten weiter über dem branchenübergreifenden Durchschnittswert für Bonn/Rhein-Sieg – aber auch hier sind sie im Vorjahresvergleich von 2012 auf 2013 gesunken.

Während die Eigenkapitalquote der Gesundheitswirtschaft weiter auf hohem Niveau schwankt, war in der IT-Wirtschaft zwischen 2010 und 2012 ein Trend zu einer besseren Eigenmittelausstattung erkennbar. Dieser setzte sich 2013 jedoch nicht fort.

Abbildung 15: Entwicklung der durchschnittlichen Gesamtkapitalrendite, 2010-2013



Angaben in Prozent. Gesamtkapitalrendite (GKR) = [(Jahresüberschuss/-fehlbetrag + Zinsen u. ä. Aufwendungen) / bereinigte Bilanzsumme] × 100. Berücksichtigt wurden nur Unternehmen mit verfügbarer Gewinn- und Verlustrechnung. Quelle: Creditreform Bilanzdatenbank.

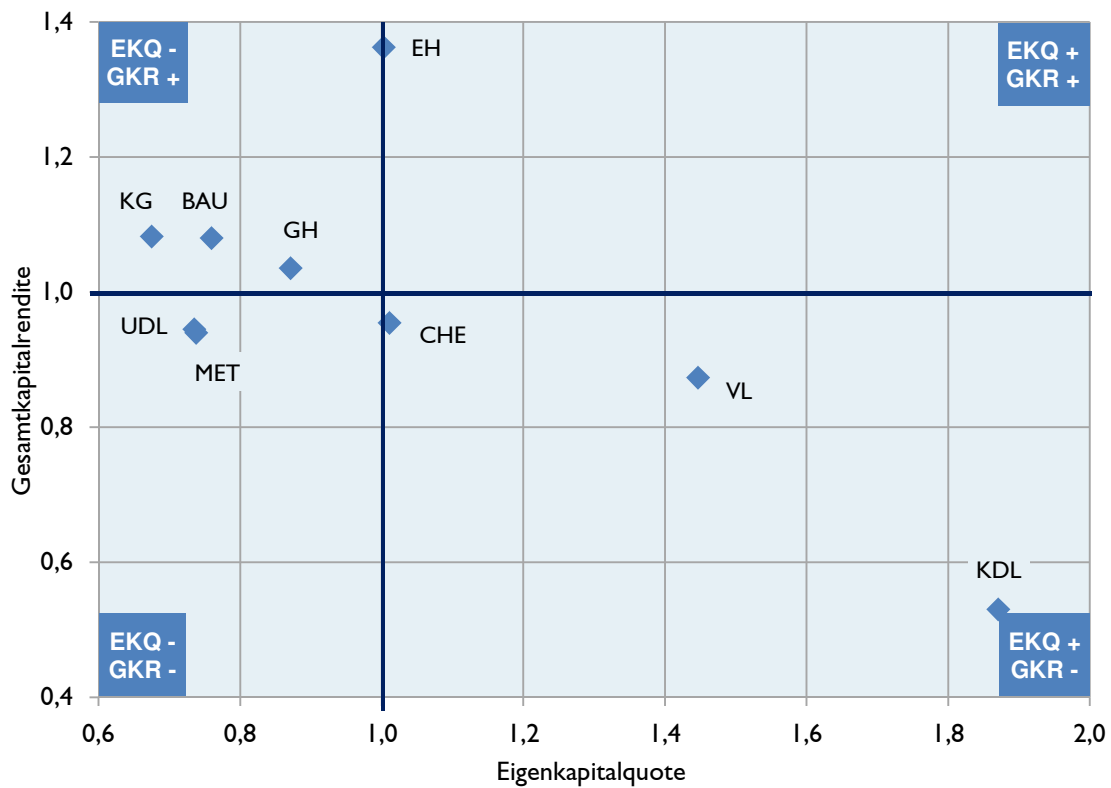
Auch die durchschnittliche **Gesamtkapitalrendite** in Bonn/Rhein-Sieg liegt über den gesamten Betrachtungszeitraum hinweg über dem gesamtdeutschen

Vergleichswert (Abbildung 15). Sie stieg zwischen 2010 und 2011 von 6,4 auf 7,1 Prozent und fiel mit 6,5 Prozent in 2012 auf dann 6,1 Prozent in 2013 – und übertraf jeweils die gesamtdeutsche Wirtschaft allerdings mit geringer werdendem Abstand.

Die **Gesundheitswirtschaft** in Bonn/Rhein-Sieg erzielte indes unterdurchschnittliche Gesamtkapitalrenditen (Abbildung 15). 2013 zum Beispiel lag sie bei 3,0 Prozent, während die Gesamtwirtschaft in Bonn/Rhein-Sieg 6,1 Prozent erreichte, die deutsche Gesamtwirtschaft immerhin 5,5 Prozent. Die **IT-Wirtschaft** in der Bonner Region schnitt dagegen stark überdurchschnittlich ab: Mit 9,7 Prozent übertraf sie die regionale und bundesweite Gesamtwirtschaft 2013 erheblich. Dies gilt auch für die Jahre davor.

Weitet man den Blick auf andere Branchen in Bonn/Rhein-Sieg aus und vergleicht diese bundesweit für das Jahr 2013 in Bezug auf die beiden **Finanzkennzahlen Eigenkapitalquote und Gesamtkapitalrendite** (Abbildung 16), fällt auf, dass derzeit keine Branche in Bonn bei beiden Kennzahlen gleichermaßen punkten kann. Immerhin erzielt der hiesige Einzelhandel eine überdurchschnittliche Gesamtkapitalrendite, wobei die Eigenkapitalquote lediglich im Bundesdurchschnitt liegt, während vor allem die konsumnahen Dienstleistungen sowie Verkehr und Logistik bei der Eigenkapitalausstattung weit vorn liegen, dafür jedoch nur eine Gesamtkapitalrendite erzielen, die unterhalb des gesamtdeutschen Schnitts liegt.

Abbildung 16: Finanzkennzahlen nach Branchen in Bonn/Rhein-Sieg im Bundesvergleich, 2013

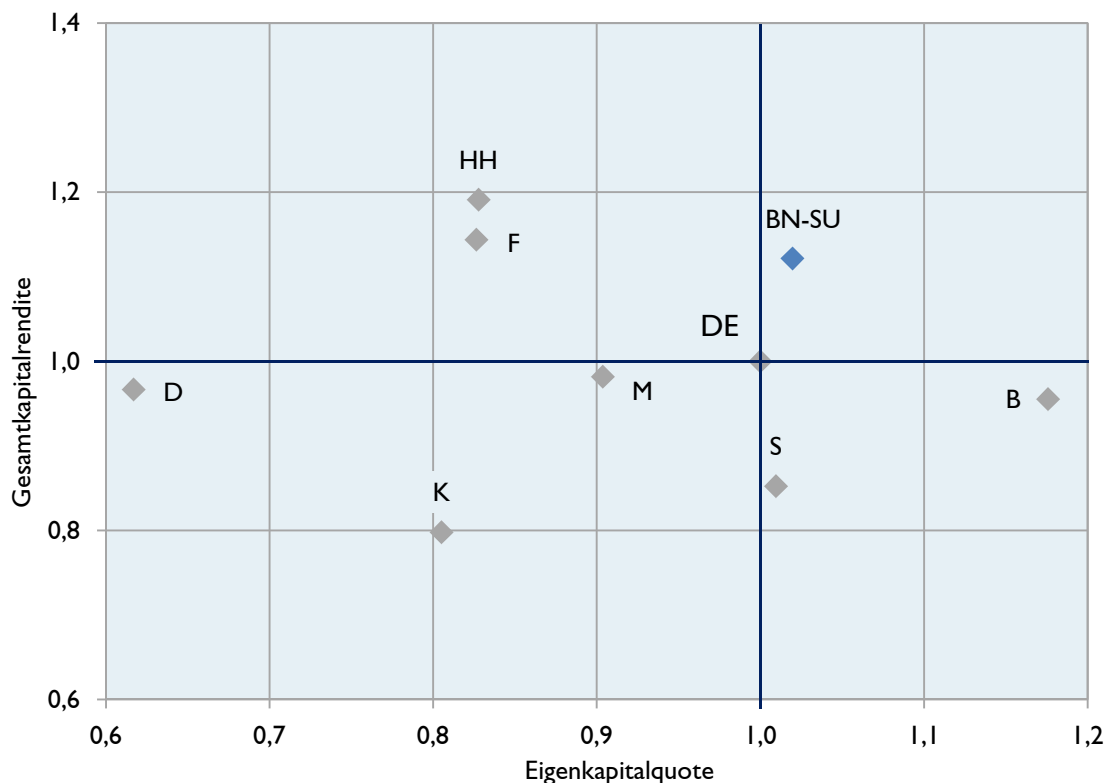


(EKQ -) Eigenkapitalquote niedriger als in Deutschland	Eigenkapitalquote höher als in Deutschland (EKQ +)
(GKR +) Gesamtkapitalrendite höher als in Deutschland	Gesamtkapitalrendite höher als in Deutschland (GKR +)
(EKQ -) Eigenkapitalquote niedriger als in Deutschland	Eigenkapitalquote höher als in Deutschland (EKQ +)
(GKR -) Gesamtkapitalrendite niedriger als in Deutschland	Gesamtkapitalrendite niedriger als in Deutschland (GKR -)

Branchenschlüssel nach WZ08 (siehe Anhang): Baugewerbe (BAU), Chemie (CHE), Einzelhandel (EH), Großhandel (GH), Konsumgüter (KG), Konsumnahe Dienstleistungen (KDL), Metall/Elektro (MET), Unternehmensnahe Dienstleistungen (UDL), Verkehr und Logistik (VL). Werte größer 1 zeigen an, dass die jeweilige Kennzahl in der entsprechenden Branche in Bonn/Rhein-Sieg höher liegt als in Deutschland. Analog signalisieren Werte kleiner 1 eine geringere Ausprägung der jeweiligen Kennzahl. Quelle: Creditreform Bilanzdatenbank.

Aufschlussreich ist der **Vergleich** der beiden **Branchen-Cluster IT-und Gesundheitswirtschaft** in Hinblick auf die beiden **Finanzkennzahlen** (Abbildung 17).

Abbildung 17: Finanzkennzahlen in dem Branchen-Cluster IT-Wirtschaft in Bonn/Rhein-Sieg verglichen mit Großstädten, 2013



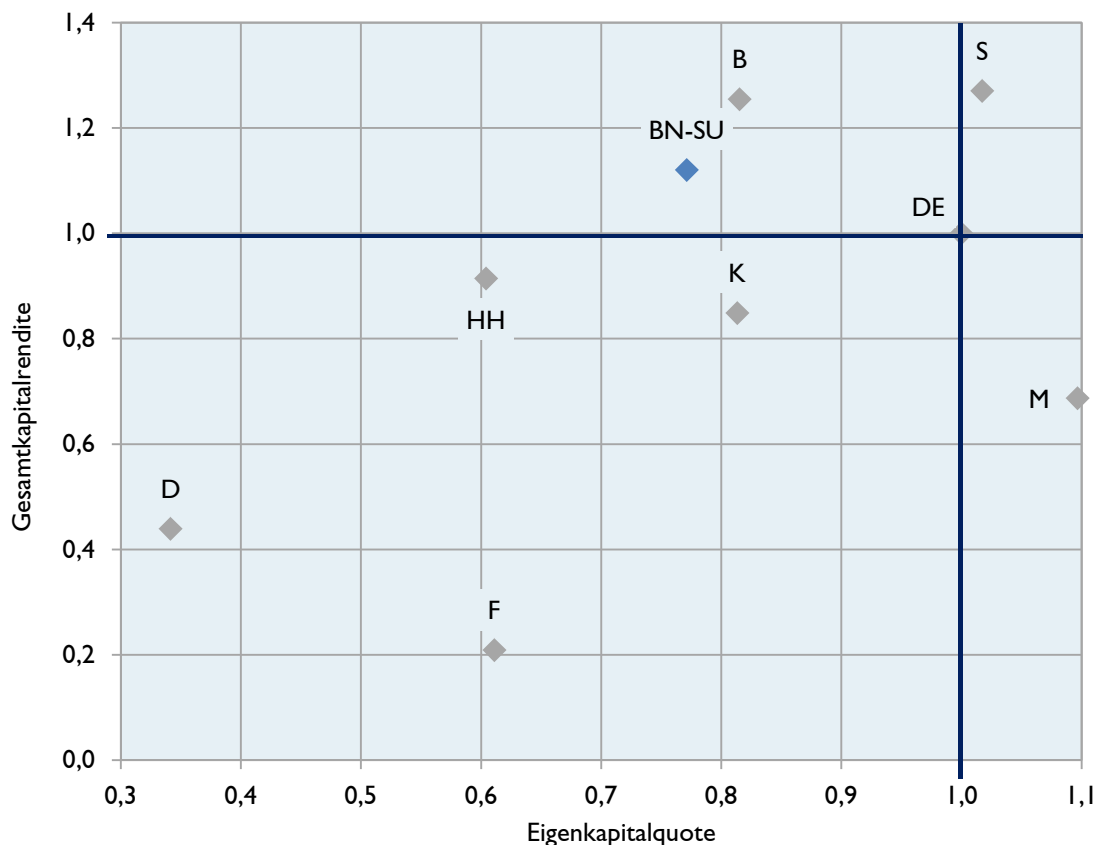
Die indixierten Werte beschreiben, wie sich die IT-Wirtschaft in Bonn/Rhein-Sieg im Vergleich zu der IT-Wirtschaft deutscher Großstädten positioniert. Werte kleiner 1 zeigen an, dass die jeweilige Kennzahl in der entsprechenden Großstadt im Durchschnitt unter dem Niveau von Bonn/Rhein-Sieg liegt (und umgekehrt). Berlin (B), Bonn/Rhein-Sieg (BN-SU), Düsseldorf (D), Deutschland (DE), Frankfurt/Main (F), Hamburg (HH), Köln (K), München (M), Stuttgart (S). Quelle: Creditreform Bilanzdatenbank.

Bonn/Rhein-Sieg ist die einzige Region, in der die **IT-Wirtschaft** sowohl in punkto Eigenmittelausstattung als auch Ertragskraft über dem Bundesdurchschnitt liegt. Mit Ausnahme Berlins ist die IT-Wirtschaft in keiner Großstadt so solide finanziert wie in Bonn/Rhein-Sieg. Außerdem verfügen lediglich die Frankfurter und Hamburger IT-Wirtschaft über eine höhere Gesamtkapitalrendite, jedoch bei deutlich geringeren Eigenkapitalquoten.

Die IT-Wirtschaft in Stuttgart, München, Köln und Düsseldorf ist sowohl auf der Ertragsseite als auch in Bezug auf die Solidität der Finanzstruktur schlechter aufgestellt als die hiesige IT-Wirtschaft.

Anders sieht es in der **Gesundheitswirtschaft** aus (Abbildung 18). In Bezug auf die Eigenkapitalquote dieser Branche rangiert Bonn/Rhein-Sieg im Mittelfeld und wird beispielsweise von Stuttgart und München deutlich übertroffen. In Bezug auf die Ertragskraft ist die hiesige Gesundheitswirtschaft deutlich besser aufgestellt. Die durchschnittliche Gesamtkapitalrendite liegt nicht nur über dem gesamtdeutschen Vergleichswert, auch im Städtevergleich rangiert Bonn/Rhein-Sieg auf den vorderen Plätzen. Lediglich in Berlin und Stuttgart ist die Rentabilität der Gesundheitsbetriebe im Durchschnitt höher.

Abbildung 18: Finanzkennzahlen in dem Branchen-Cluster Gesundheitswirtschaft in Bonn/Rhein-Sieg verglichen mit Großstädten und Deutschland, 2013



Die indextierten Werte beschreiben, wie sich die Gesundheitswirtschaft in Bonn/Rhein-Sieg im Vergleich zu der Gesundheitswirtschaft in deutschen Großstädten positioniert. Werte kleiner 1 zeigen an, dass die jeweilige Kennzahl in der entsprechenden Großstadt im Durchschnitt unter dem Niveau von Bonn/Rhein-Sieg liegt (und umgekehrt). Berlin (B), Bonn/Rhein-Sieg (BN-SU), Düsseldorf (D), Deutschland (DE), Frankfurt/Main (F), Hamburg (HH), Köln (K), München (M), Stuttgart (S). Quelle: Creditreform Bilanzdatenbank.

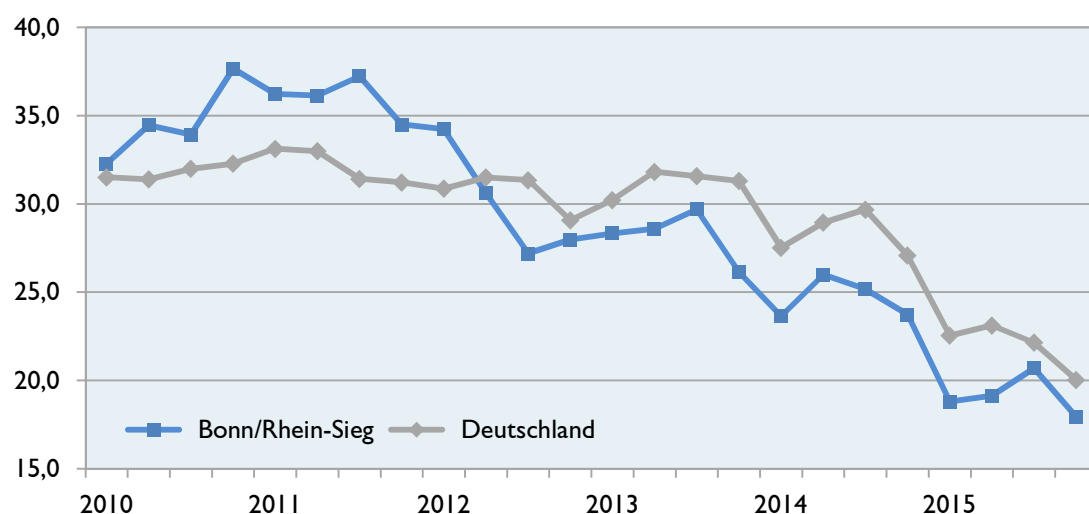
Die Gesundheitswirtschaft in der Bonner Region befand sich 2013 also in einer mäßigen Position, was die finanzielle Risikotragfähigkeit betrifft. In einer solchen Situation können schon recht kleine wirtschaftliche Schocks zu einer merklichen Verschlechterung im Ausfallrisiko führen.

4. Zahlungsverhalten

Nachdem bisher die Wirtschaftsstruktur in Bonn und im Rhein-Sieg-Kreis, das Risikoprofil der Unternehmen sowie ihre finanzielle Risikotragfähigkeit eingehend untersucht wurden, soll nun das Zahlungsverhalten der hiesigen Wirtschaft analysiert werden. Denn für die Liquiditätssituation von Unternehmen ist das Zahlungsverhalten der Kunden von entscheidender Bedeutung. Besonders für kleine und mittlere Unternehmen, die über eine eher dünne Eigenkapitaldecke verfügen, kann mangelnde Zahlungsmoral existenzbedrohende Ausmaße annehmen. Fehlende Liquidität ist einer der häufigsten Gründe für Unternehmensinsolvenzen, entsprechend hoch ist die Notwendigkeit das Zahlungsverhalten der eigenen Kundschaft möglichst gut zu kennen.

In der vorliegenden Untersuchung wird das Zahlungsverhalten anhand von zwei Kennzahlen gemessen: dem **Anteil überfälliger Rechnungsbelege** und der **durchschnittlichen Zahlungsverzugsdauer**. Die beiden Kenngrößen werden aus dem DebitorenRegister Deutschland (DRD) gewonnen. Dabei handelt es sich um den von Creditreform etablierten Datenpool, der einen anonymen, systematischen und branchenübergreifenden Austausch von Zahlungserfahrungen unter den Creditreform-Mitgliedern ermöglicht. Das DRD erfasst Veränderungen im Zahlungsverhalten und ermöglicht so die Früherkennung drohender Negativentwicklungen wie Insolvenzen und Zahlungsausfälle.

Abbildung 19: Entwicklung des Anteils überfälliger Rechnungsbelege, Bonn/Rhein-Sieg und Deutschland, 2010-2015



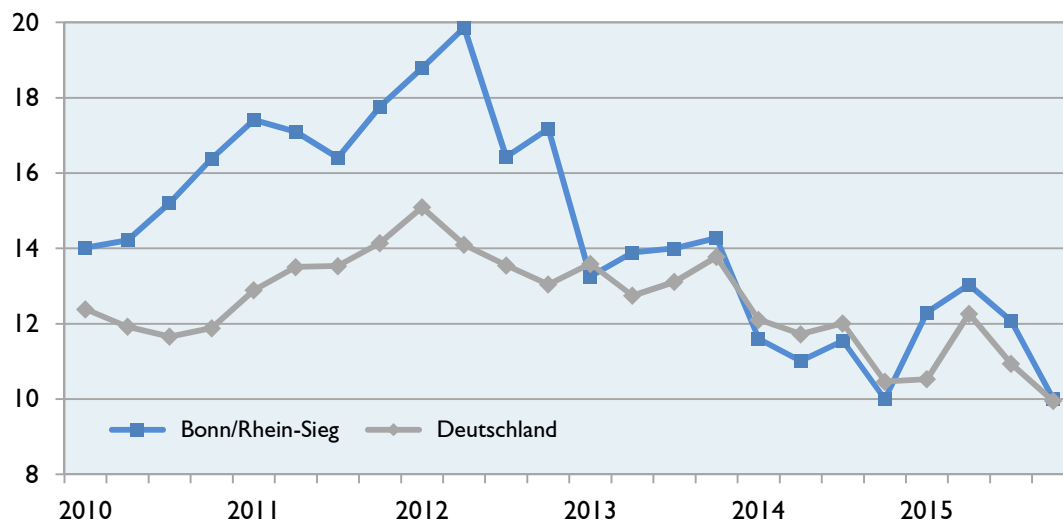
Angaben in Prozent. Quartalsdaten. Anteil überfälliger Rechnungsbelege an Gesamt. Quelle: DebitorenRegister Deutschland (DRD) Creditreform.

In Bonn und dem Rhein-Sieg-Kreis geht der **Anteil überfälliger Rechnungen an den Gesamtrechnungen der Unternehmen** (Abbildung 19) seit dem vierten Quartal 2010 (37,7 Prozent) zurück. Dieser Trend setzte sich auch 2015 fort. Im Schlussquartal 2015 betrug die Quote nur 17,9 Prozent. Dies entspricht einem Rückgang um 5,8 Prozentpunkte binnen Jahresfrist.

Auch in der deutschen Gesamtwirtschaft verbesserte sich die Zahlungsmoral im vergangenen Jahr weiter. Lag der Anteil überfälliger Rechnungen im vierten Quartal 2014 noch bei 27,1 Prozent, so wurde im vierten Quartal 2015 nur noch jede fünfte Rechnung (20 Prozent) verspätet beglichen.

Seit dem zweiten Quartal 2012 liegt der Anteil überfälliger Rechnungen in Bonn/Rhein-Sieg unterhalb des deutschen Durchschnitts. Seitdem entwickelten sich die Anteilswerte in Bonn/Rhein-Sieg und in Deutschland weitgehend synchron.

Abbildung 20: Entwicklung der durchschnittlichen Zahlungsverzugsdauer, Bonn/Rhein-Sieg und Deutschland, 2010-2015



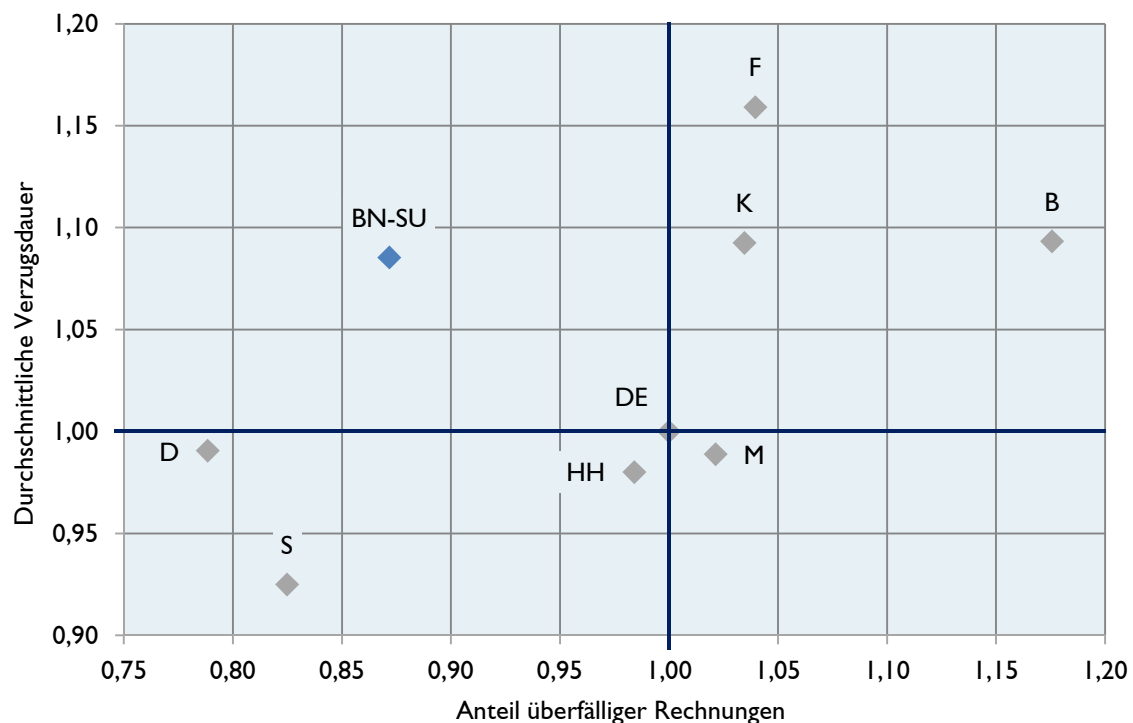
Angaben in Tagen. Quartalsdaten. Durchschnittliche Zahlungsverzugsdauer. Quelle: DebitorenRegister Deutschland (DRD) Creditreform.

Ab 2012 bis Ende 2014 ebenfalls rückläufig ist in Bonn und dem Rhein-Sieg-Kreis, ebenso wie in der deutschen Gesamtwirtschaft, die **durchschnittliche Zahlungsverzugsdauer** (Abbildung 20). In 2015 ist eine Seitwärtsbewegung zu beobachten. Zwischen dem vierten Quartal 2014 und dem vierten Quartal 2015 lagen die Werte in Bonn/Rhein-Sieg allerdings jeweils über dem Wert für Gesamtdeutschland. Ende des Jahres 2015 betrug die durchschnittliche Zahlungsverzugsdauer in Bonn/Rhein-Sieg 10,01 Tage, in der deutschen Wirtschaft

insgesamt 9,95 Tage. Dabei verbesserte sich das Zahlungsverhalten in der zweiten Jahreshälfte 2015 deutlich gegenüber der ersten Jahreshälfte.

Aufschlussreich ist auch hier der **Städtevergleich** (Abbildung 21): In Bonn/Rhein-Sieg ist eine überdurchschnittliche **Verzugsdauer**, aber ein unterdurchschnittlicher **Anteil überfälliger Rechnungen** festzustellen. Lediglich Düsseldorf und Stuttgart weisen einen niedrigeren Anteil überfälliger Rechnungen und gleichzeitig eine geringere durchschnittliche Verzugsdauer auf.

Abbildung 21: Vergleich des Zahlungsverhaltens von Unternehmen in Bonn/Rhein-Sieg mit deutschen Großstädten und Deutschland, 2015



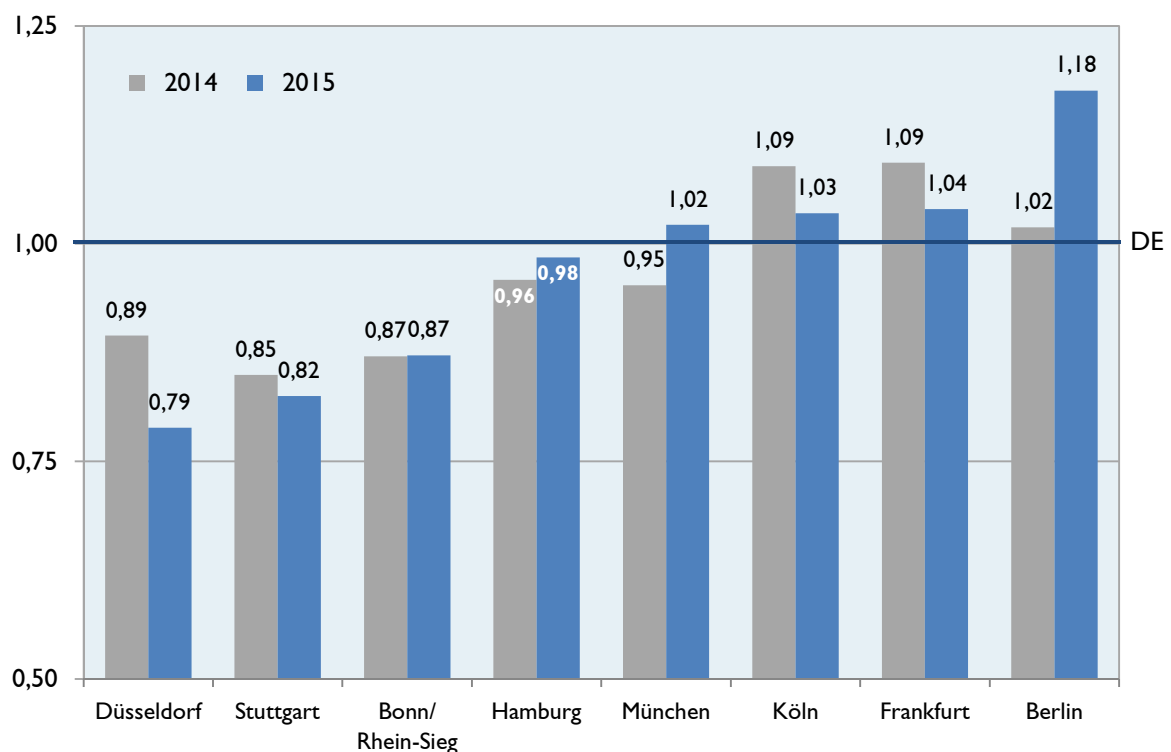
Angaben zur durchschnittlichen Verzugsdauer in Tagen. Angaben zum Anteil überfälliger Rechnungen in Prozent. Werte größer 1 zeigen an, dass die jeweilige Kennzahl in der entsprechenden Stadt höher liegt als in Bonn/Rhein-Sieg. Berlin (B), Bonn/Rhein-Sieg (BN-SU), Düsseldorf (D), Deutschland (DE), Frankfurt/Main (F), Hamburg (HH), Köln (K), München (M), Stuttgart (S). Quelle: Creditreform DebitorenRegister Deutschland (DRD).

Beim Anteil überfälliger Rechnungen kommt Bonn/Rhein-Sieg nach Düsseldorf und Stuttgart auf den drittniedrigsten Wert. Bei der durchschnittlichen Verzugsdauer rangiert die Region im Metropolenvergleich auf Augenhöhe mit Köln und Berlin, nur in Frankfurt/Main ist die durchschnittliche Verzugsdauer deutlich länger. In vier Metropolen sowie in Deutschland insgesamt ist sie allerdings teils deutlich kürzer.

Der **Anteil überfälliger Rechnungen** in Bonn/Rhein-Sieg ist im Verhältnis zur gesamtdeutschen Wirtschaft konstant geblieben und liegt weiterhin unterhalb des gesamtwirtschaftlichen Niveaus (Abbildung 22).

Allein Düsseldorf und Stuttgart verzeichnen von 2014 auf 2015 einen Rückgang bei dem Anteil überfälliger Rechnungen und befinden sich nun im Metropolenranking an der Spitze. Während sich in Frankfurt/Main, Köln, Stuttgart und Düsseldorf 2015 der Anteil überfälliger Rechnungen zurückgegangen ist, hat er in Hamburg, München und Berlin im Vergleich zum Vorjahr zugenommen.

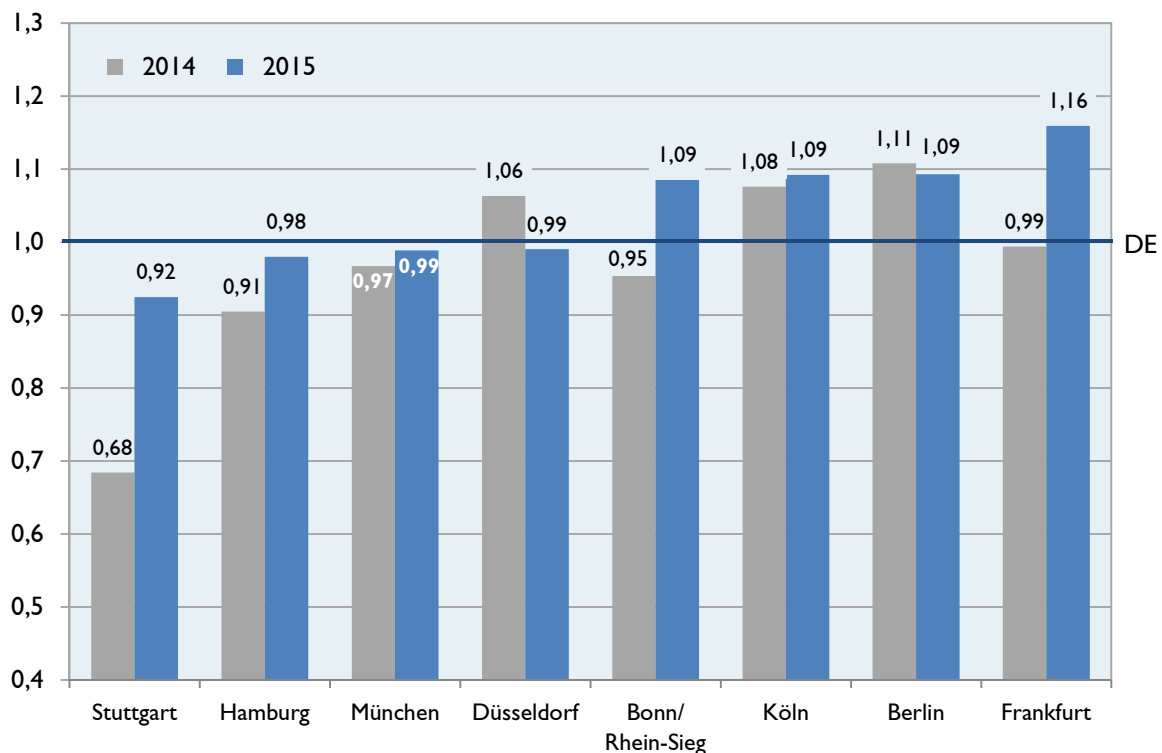
Abbildung 22: Entwicklung des Anteils überfälliger Rechnungen im Städtevergleich zwischen 2014 und 2015



Werte größer 1 zeigen an, dass der Anteil überfälliger Rechnungen in Bonn/Rhein-Sieg bzw. der entsprechenden Stadt höher ist als in Deutschland (DE). Werte kleiner 1 zeigen an, dass der Anteil überfälliger Rechnungen in Bonn/Rhein-Sieg bzw. der entsprechenden Stadt geringer ist als in Deutschland (DE). Nach Werten 2015 aufsteigend sortiert. Quelle: Creditreform DebitorenRegister Deutschland (DRD).

Die **Zahlungsverzugsdauer** hat sich im Verhältnis zu Deutschland im Vorjahresvergleich von 2014 auf 2015 verschlechtert (Abbildung 23). Während die Dauer des Zahlungsverzugs in Bonn und im Rhein-Sieg-Kreis im Jahr 2014 noch etwas geringer war als in Deutschland, liegt die durchschnittliche Zahlungsverzugsdauer 2015 höher als im Bundesdurchschnitt. Dies liegt daran, dass die Zahlungsverzugsdauer in Bonn/Rhein-Sieg im Vorjahresvergleich unverändert blieb, während der gesamtdeutsche Durchschnitt gesunken ist. Die Verschlechterung betrifft indes nicht Bonn/Rhein-Sieg allein; ähnlich hohe oder höhere Anstiege gab es auch in Stuttgart, Hamburg und Frankfurt/Main. Einen spürbaren Rückgang verzeichnet nur Düsseldorf.

Abbildung 23: Entwicklung der Zahlungsverzugsdauer im Städtevergleich zwischen 2014 und 2015

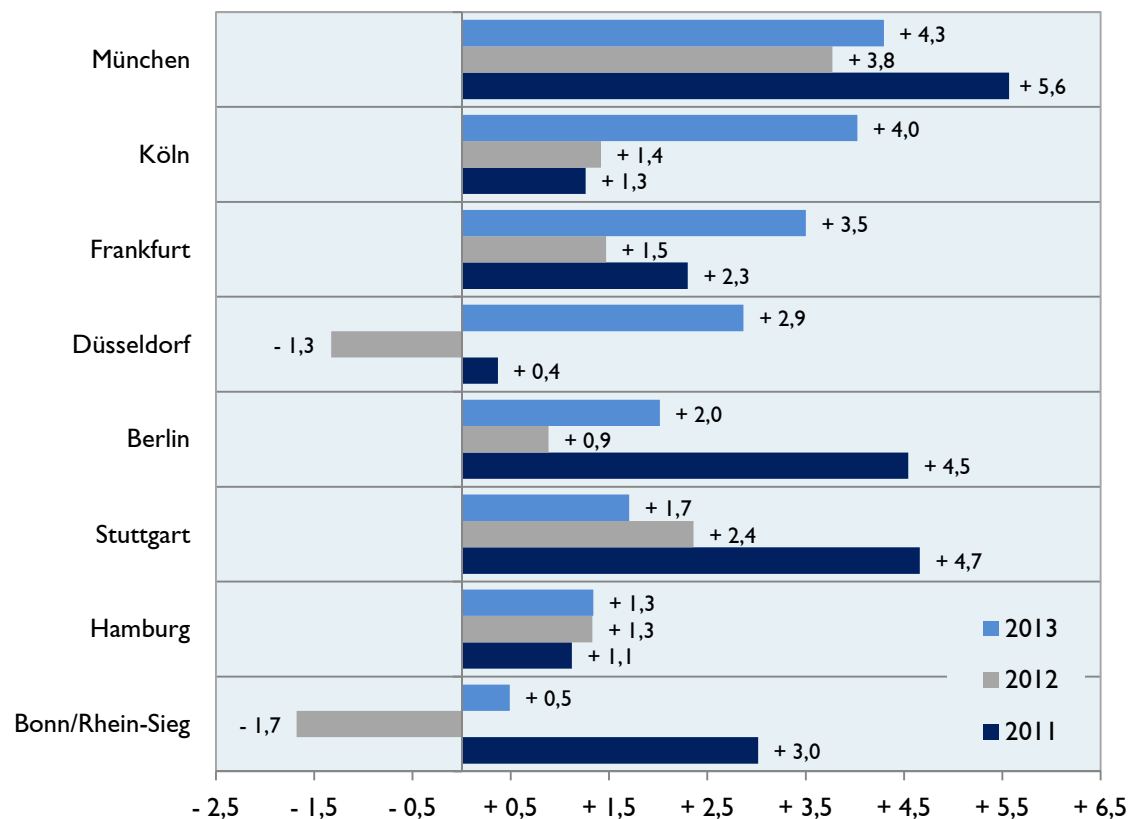


Werte größer 1 zeigen an, dass der Anteil überfälliger Rechnungen in Bonn/Rhein-Sieg bzw. der entsprechenden Stadt höher ist als in Deutschland (DE). Werte kleiner 1 zeigen an, dass der Anteil überfälliger Rechnungen in Bonn/Rhein-Sieg bzw. der entsprechenden Stadt geringer ist als in Deutschland (DE). Nach Werten 2015 aufsteigend sortiert. Quelle: Creditreform DebitorenRegister Deutschland (DRD).

5. Wachstum

Um ein umfassendes Bild des Wirtschaftsstandortes Bonn/Rhein-Sieg zu erhalten, werden die zuvor analysierten Risikoaspekte um eine Wachstums- und Chancen-Betrachtung ergänzt. Dementsprechend wendet sich die vorliegende Untersuchung nun dem Wirtschaftswachstum in der Region im Städtevergleich zu. Abbildung 24 zeigt die **Wachstumsraten des realen Bruttoinlandsprodukts (BIP)** zwischen 2011 und 2013.

Abbildung 24: Entwicklung des regionalen Wirtschaftswachstums in Bonn/Rhein-Sieg im Städtevergleich, 2011-2013



Wachstumsraten des realen Bruttoinlandsprodukts (BIP) im Vergleich zum Vorjahr. Zur Berechnung des realen Bruttoinlandsprodukts wurde das nominale Bruttoinlandsprodukt mit dem deutschen BIP-Deflator preisbereinigt. Angaben in Prozent. Nach Werten 2013 absteigend sortiert. Quelle: Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen (VGR) der Statistischen Landesämter, eigene Berechnungen.

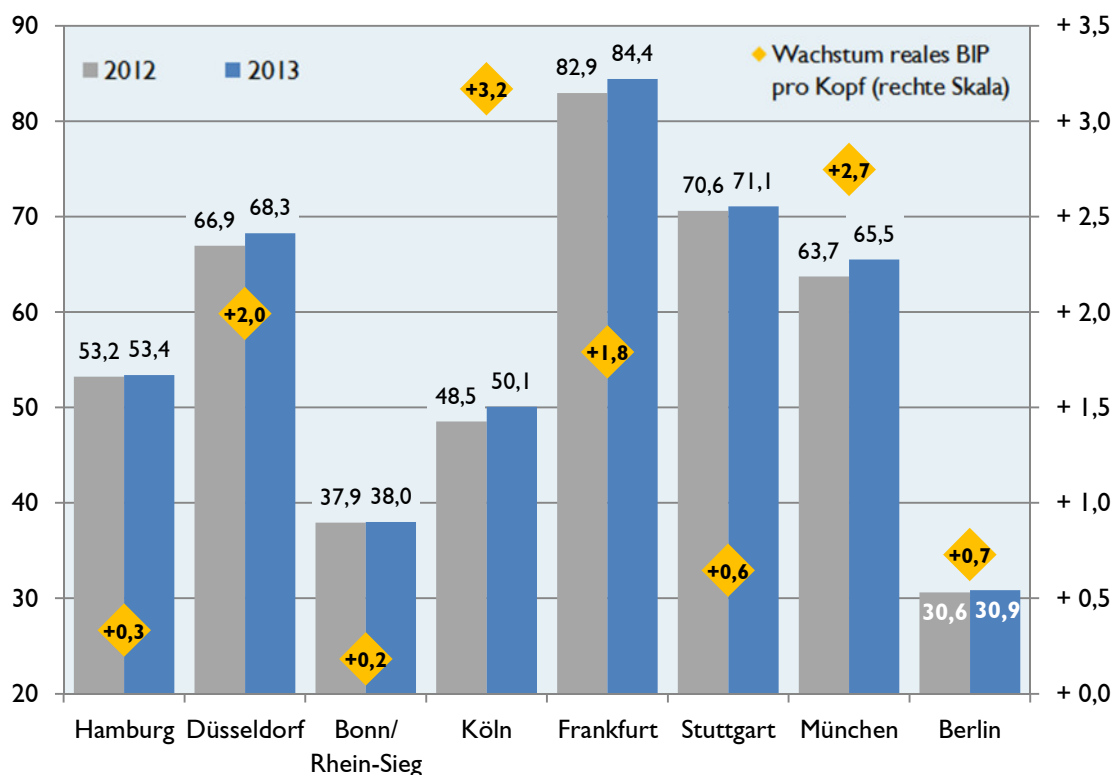
Analog zur rückläufigen Entwicklung des realen BIPs auf Bundesebene gingen zwischen 2011 und 2012 nahezu alle regionalen Wachstumsraten zurück. In Bonn/Rhein-Sieg fiel der Rückgang besonders deutlich aus: Während das Bruttoinlandsprodukt dort 2011 um drei Prozent angestiegen war, schrumpfte die Wirtschaftsleistung ein Jahr später wieder, und zwar um 1,7 Prozent. Von den analysierten Städten ist Düsseldorf neben Bonn/Rhein-Sieg die einzige Stadt, in

der das BIP 2012 ebenfalls zurückging. In allen anderen Metropolen stieg es 2012 erneut an.

Immerhin verzeichnete Bonn/Rhein-Sieg im darauffolgenden Jahr mit 0,5 Prozent wieder positives Wachstum. Die Vergleichsmetropolen wuchsen mit Raten zwischen 1,3 und 4,3 Prozent jedoch deutlich dynamischer.

Kaum Dynamik auch beim **Pro-Kopf-Wachstum** (Abbildung 25): In der Region Bonn und Rhein-Sieg ist das nominale BIP pro Kopf von 2012 auf 2013 lediglich um 0,2 Prozent gestiegen – der geringste Anstieg im Städtevergleich. Mit 38.000 Euro kommt Bonn/Rhein-Sieg zudem auf das zweitniedrigste BIP pro Kopf. Nur Berlin liegt noch deutlich darunter.

Abbildung 25: Reales Bruttoinlandsprodukt pro Kopf und Wachstum reales Bruttoinlandsprodukt pro Kopf 2012 und 2013 im Städtevergleich

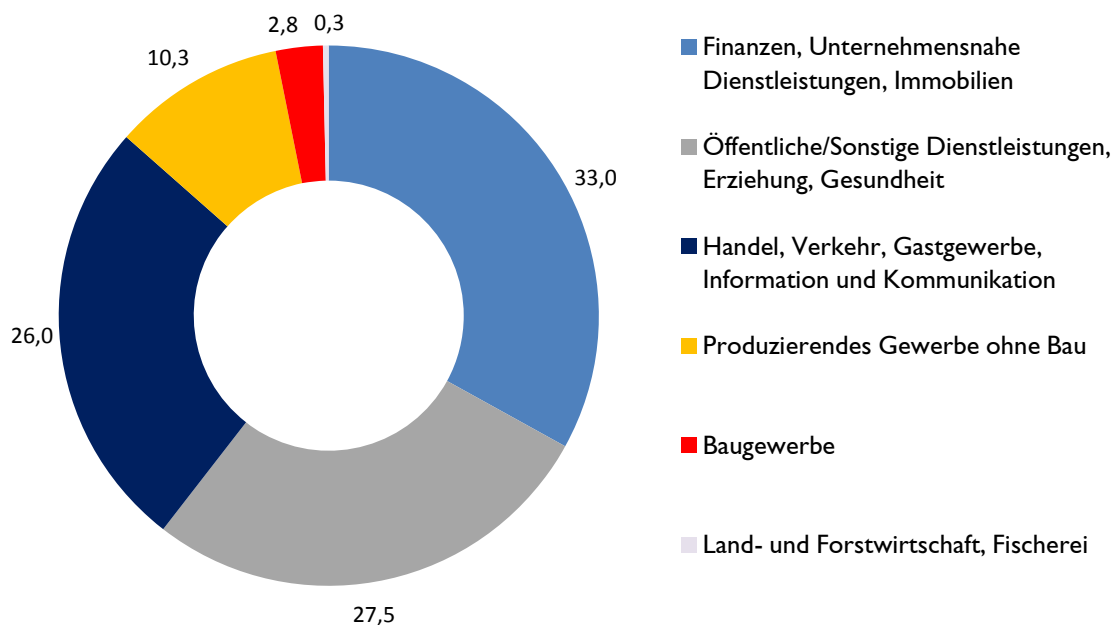


Reales Bruttoinlandsprodukt (BIP) pro Kopf. Angaben in tausend Euro (linke Skala). Wachstum reales Bruttoinlandsprodukt pro Kopf. Angaben in Prozent (rechte Skala). Quelle: Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen (VGR) der Statistischen Landesämter, eigene Berechnungen.

Aufschlussreich ist die Betrachtung, in welchen Branchen die Bruttowertschöpfung (BWS) in der Region Bonn/Rhein-Sieg erwirtschaftet wird. Die Bruttowertschöpfung ergibt sich aus dem Gesamtwert der im Produktionsprozess erzeugten Waren und Dienstleistungen abzüglich des Werts der Vorleistungen.

Den größten **Anteil an der Bruttowertschöpfung** in Bonn und Rhein/Sieg hat der Sektor Finanzen, unternehmensnahe Dienstleistungen und Immobilien mit 33 Prozent (Abbildung 26). Auf Platz 2 folgen mit 27,5 Prozent öffentliche und sonstige Dienstleistungen, Erziehung und Gesundheit; auf Platz 3 mit 26 Prozent Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Informations- und Kommunikationstechnik. Demgegenüber erzielt das Produzierende Gewerbe inklusive Bau lediglich einen Anteil von 13,1 Prozent. Bonn/Rhein-Sieg ist ein klassischer Dienstleistungsstandort.

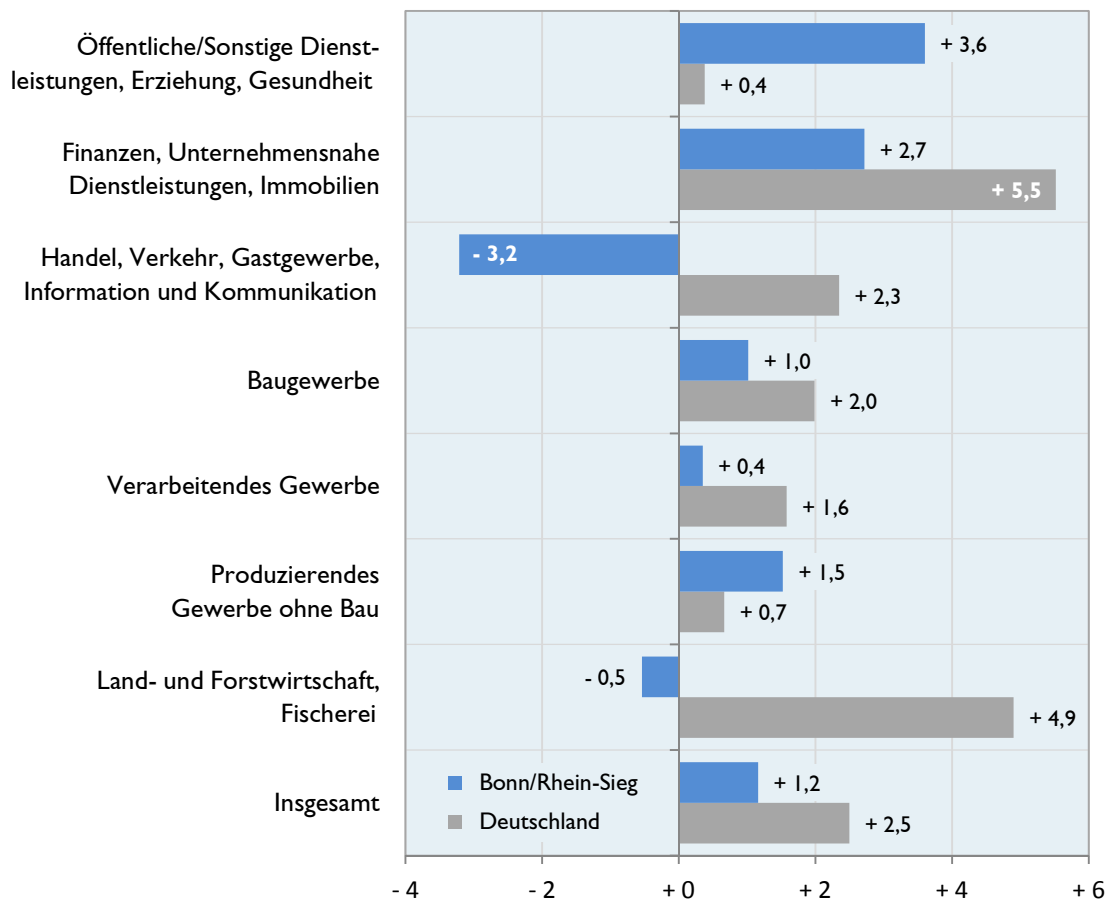
Abbildung 26: Anteile der Branchen an der Bruttowertschöpfung in Bonn/Rhein-Sieg, 2013



Bruttowertschöpfung in jeweiligen Preisen. Die Bruttowertschöpfung ergibt sich aus dem Gesamtwert der im Produktionsprozess erzeugten Waren und Dienstleistungen abzüglich des Werts der Vorleistungen. Bei den Branchen handelt es sich um Zusammenfassungen der WZ 2008-Abschnitte (Klassifikation Wirtschaftszweige 2008, Statistisches Bundesamt). Angaben in Prozent. Quelle: Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen (VGR) der Statistischen Landesämter, eigene Berechnungen.

Das **Wachstum der Bruttowertschöpfung** (Abbildung 27) fiel in Bonn/Rhein-Sieg zwischen 2012 und 2013 nur halb so stark aus (1,2 Prozent) wie in Deutschland insgesamt (2,5 Prozent). Besonders deutlich fällt der Unterschied im Wachstum der Bruttowertschöpfung bei den Branchen Handel/Verkehr/Gastgewerbe/Kommunikation und Information (-3,2 zu +2,3 Prozent) sowie Land- und Forstwirtschaft/Fischerei (-0,5 zu 4,9 Prozent) aus. Dagegen konnte die Bruttowertschöpfung des Produzierenden Gewerbes (1,5 zu 0,7 Prozent), aber auch der Öffentlichen Dienstleistungen (3,6 zu 0,4 Prozent) spürbar stärker ausgeweitet werden als in der deutschen Gesamtwirtschaft.

Abbildung 27: Wachstum der Bruttowertschöpfung nach Branchen in Bonn/Rhein-Sieg und Deutschland von 2012 auf 2013

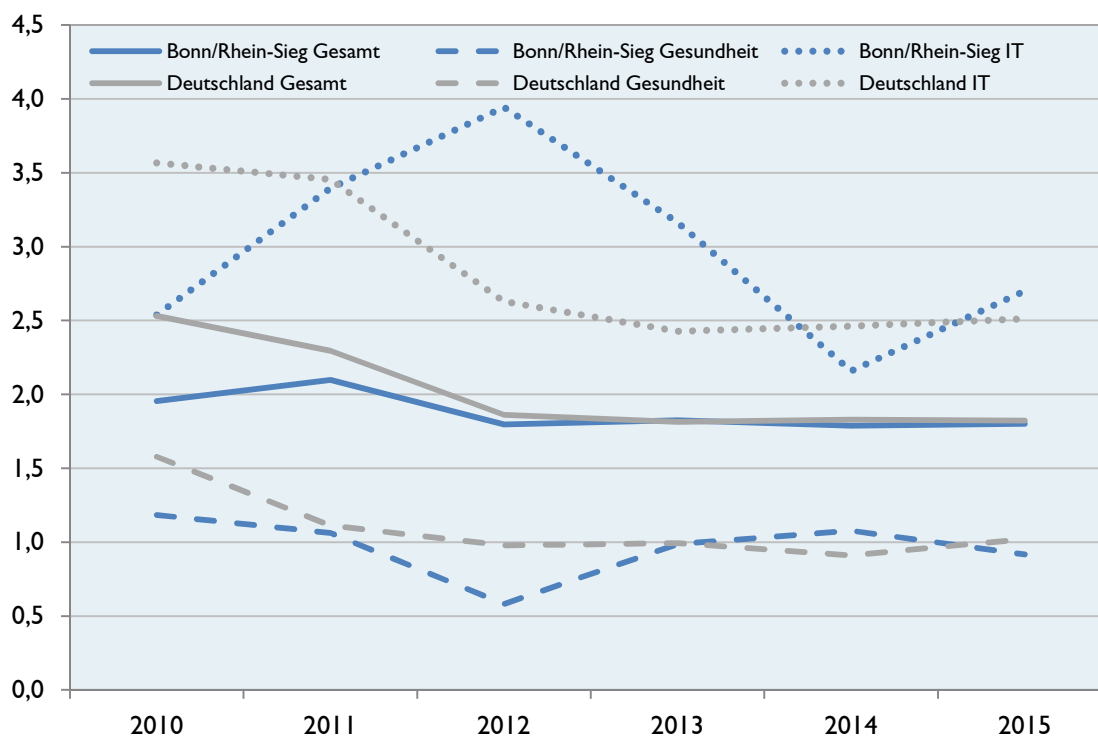


Bruttowertschöpfung in jeweiligen Preisen. Die Bruttowertschöpfung ergibt sich aus dem Gesamtwert der im Produktionsprozess erzeugten Waren und Dienstleistungen abzüglich des Werts der Vorleistungen. Bei den Branchen handelt es sich um Zusammenfassungen der WZ 2008-Abschnitte (Klassifikation Wirtschaftszweige 2008, Statistisches Bundesamt). Angaben in Prozent. Quelle: Statistisches Bundesamt und statistische Landesämter, eigene Berechnungen.

6. Gründungsgeschehen

Eine starke Wirtschaftsregion kann ihre Position im Wettbewerb nur mit gutem Nachwuchs halten. Mit exzellent ausgebildeten Fachkräften auf der einen Seite und Unternehmernachwuchs auf der anderen. Unternehmensneugründungen sind aufgrund ihrer positiven Beschäftigungseffekte sowie ihres Beitrags zur technologischen Erneuerung von großer Bedeutung. Die Entwicklung einer Wirtschaftsregion speist sich also erheblich aus der Dynamik ihres Gründungsgeschehens. Wie Abbildung 28 zeigt, hat sich die **Gründungsdynamik** in Deutschland und in Bonn/Rhein-Sieg angeglichen: Seit 2012 bewegt sich der Anteil der Neugründungen am gesamten Unternehmensbesatz in einem engen Band zwischen 1,82 und 1,86 Prozent.

Abbildung 28: Entwicklung der Gründungsdynamik in Bonn/Rhein-Sieg im Vergleich zu Deutschland, 2010-2015



Anteil der Neugründungen am gesamten Unternehmensbesatz, Angaben in Prozent. Für Bonn/Rhein-Sieg und Deutschland jeweils die Branchen-Cluster Gesundheitswirtschaft (Gesundheit) und IT-Wirtschaft (IT) sowie Gesamtwirtschaft (Gesamt). Quelle: Creditreform.

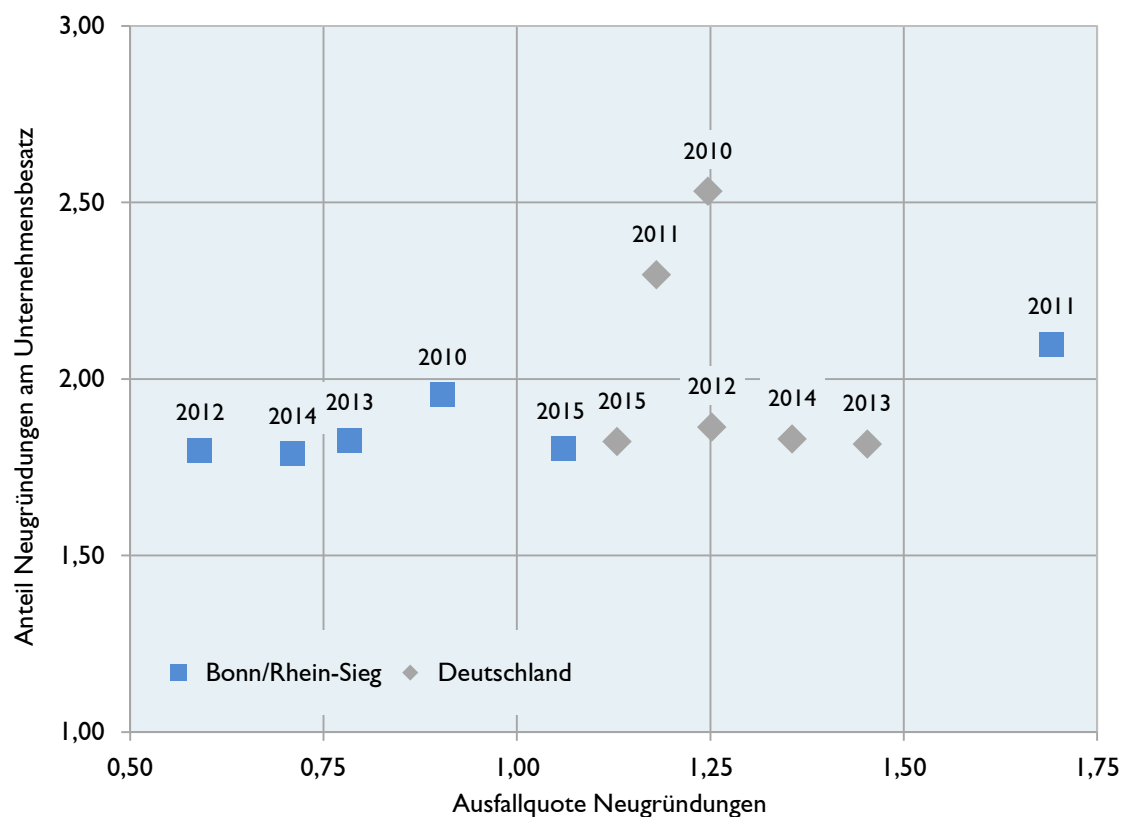
Deutlich höher als in der Gesamtwirtschaft ist die **Gründungsdynamik in der IT-Wirtschaft** – in der Region ebenso wie bundesweit. In Bonn/Rhein-Sieg folgte die Gründungsdynamik bis 2012 einem steilen Aufwärtstrend, ebenso kräftig fiel der Rückgang aus. Die Dynamik in Deutschland folgte von 2010 bis 2013 einem rückläufigen Trend. Im Jahr 2015 übertraf der Anteil der IT-

Neugründungen in Bonn/Rhein-Sieg wieder den entsprechenden bundesweiten Anteil.

Das **Gründungsgeschehen in der Gesundheitswirtschaft** tendiert in der mittelfristigen Betrachtung nach unten, auch wenn 2015 zuletzt ein leichter Anstieg auf 1,02 Prozent zu beobachten war. Dagegen ist die hiesige Gründungsdynamik seit 2012 in der Tendenz aufwärts gerichtet. Zuletzt war allerdings entgegen dem Bundestrend ein Rückgang auf 0,92 Prozent feststellbar, so dass Bonn/Rhein-Sieg aktuell eine etwas geringere Gründungsdynamik aufweist als Deutschland insgesamt.

Zum Gründungsgeschehen gehört auch die Kehrseite: gescheiterte Gründungen. Abbildung 29 zeigt, wie sich das **Verhältnis zwischen den gescheiterten Neugründungen** und der **Gründungsdynamik** im Vergleich zwischen Bonn/Rhein-Sieg und Deutschland insgesamt entwickelt hat.

Abbildung 29: Entwicklung des Verhältnisses zwischen den gescheiterten Neugründungen und der Gründungsdynamik im Vergleich Bonn/Rhein-Sieg zu Deutschland

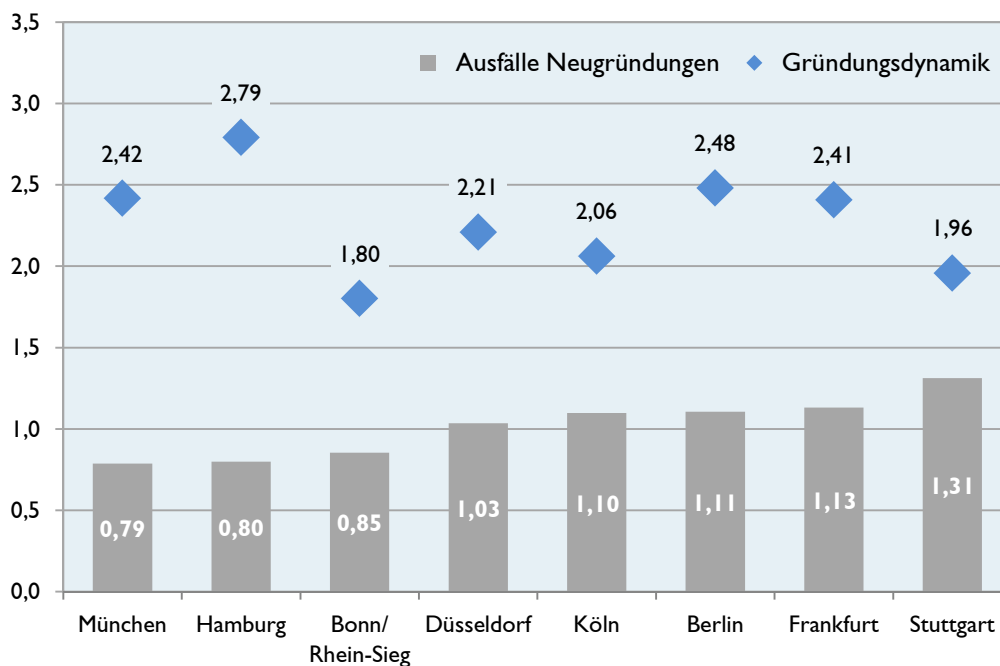


X-Achse: Anteil der ausgefallenen Neugründungen an den gesamten Neugründungen eines Jahrgangs. Unternehmen sind ein Ausfall, wenn sie innerhalb eines Kalenderjahres eine Klassifikation im Creditreform Bonitätsindex von 500 oder 600 erhalten haben. Angaben in Prozent.
Y-Achse: Anteil der Neugründungen am gesamten Unternehmensbesatz, Angaben in Prozent. Quelle: Creditreform.

Seit 2012 beträgt der Anteil der Neugründungen am gesamten Unternehmensbesatz sowohl in Bonn/Rhein-Sieg als auch in Deutschland rund 1,8 Prozent. Auffallend ist, dass das Niveau der ausgefallenen Neugründungen in Bonn/Rhein-Sieg strukturell unterhalb des bundesweiten Niveaus liegt.

Allerdings verringerte sich der Abstand in den vergangenen beiden Jahren deutlich. Während die Ausfallquote der Neugründungen in Bonn/Rhein-Sieg von 0,78 (2013) auf zuletzt 1,06 Prozent angestiegen ist, fielen bundesweit zuletzt nur 1,13 Prozent der Start-Ups aus und damit deutlich weniger als noch 2013 (1,45 Prozent).

Abbildung 30: Gescheiterte Neugründungen und Gründungsdynamik im Städtevergleich, 2013-2015



Gründungsdynamik: Anteil der kumulierten Neugründungen 2013-2015 am gesamten Unternehmensbesatz. Ausfallquote Neugründungen: Kumulierte Ausfälle von Neugründungen im Verhältnis zu den kumulierten Neugründungen 2013-2015. Angaben in Prozent. Quelle: Creditreform.

Auch beim **Gründungsgeschehen** ist ein **Städtevergleich** passend (Abbildung 30). Um in dieser Betrachtung zu einer stabilen Aussage zu gelangen, wurde eine kumulierte Betrachtung über die Jahre 2013 bis 2015 gewählt.

Der Städtevergleich zeigt: Die Gründungsdynamik ist in allen untersuchten Großstädten höher als in der Region Bonn/Rhein-Sieg. Besonders groß ist der Abstand zu Hamburg, aber auch in Berlin, München und Frankfurt/Main scheint ein deutlich günstigeres Gründungsklima mit attraktiveren Rahmenbedingungen zu herrschen.

Andererseits gilt: In Bonn und dem Rhein-Sieg-Kreis scheitern weniger Neugründer als in den meisten anderen Metropolen. Nur in München und Hamburg ist die Ausfallquote noch geringer. Vergleichsweise hoch ist die Ausfallquote in Stuttgart: Dort fallen rund anderthalb Mal so viele neugegründete Firmen aus wie in Bonn/Rhein-Sieg. Auch in Frankfurt/Main, Berlin, Köln und Düsseldorf scheitern deutlich mehr Start-ups.

Über Creditreform

1879 als Wirtschaftsauskunftei in Mainz gegründet, bietet **Creditreform** heute ein umfassendes Spektrum an integrierten Finanz- und Informationsdienstleistungen zum Gläubigerschutz. Mit aktuellen Bonitätsauskünften über Firmen und Privatpersonen und einem professionellen, effektiven und effizienten Forderungs- und Risikomanagement gibt Creditreform Unternehmen Sicherheit beim nachhaltigen Auf- und Ausbau ihrer Geschäftsbeziehungen. Ziel von Creditreform ist es, Unternehmen vor Forderungsausfällen zu schützen, die Liquidität vernichten und den Fortbestand von Unternehmen gefährden.

Heute sorgt ein Netz von 177 Geschäftsstellen und über 4.500 Mitarbeitern in Europa dafür, dass mehr als 163.000 Mitgliedsunternehmen ihre Geschäfte mit minimalem Risiko und maximaler Effizienz abwickeln können. Unterstützt werden sie dabei von einem starken Verband, der Creditreform Unternehmensgruppe und Creditreform International.

Die **Creditreform Bonn Domschke & Rossen KG** ist Partner der mittelständischen Wirtschaft in Bonn/Rhein-Sieg, Euskirchen sowie im Rhein-Erft- und Ahrkreis. Die rund 40 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter betreuen derzeit rund 1.900 Unternehmen in dieser Region. Das Leistungsspektrum reicht von der bonitätsbasierten Auswahl und Ansprache von Neukunden über Bonitätsinformationen zu Unternehmen und Privatpersonen bis hin zu kompletten Systemplattformen für das unternehmensinterne Risikomanagement und ausgefeilten Forderungsmanagementlösungen.

Die **Creditreform Rating AG** ist als europäische Rating-Agentur Spezialist für die Einschätzung von Kreditrisiken und bietet Dienstleistungen für Kapital- und Kreditgeber in Form von Ratings und Risikomanagement-Lösungen. Creditreform Ratings sind ein wichtiger Baustein der Finanzkommunikation. Kapitalgeber, Finanzinstitute und Unternehmen nutzen die Outsourcing-Lösungen für Kreditprozesse und vertrauen den Analysen und den Ergebnissen der Risikomanagement-Tools der Creditreform Rating AG.

Basis der Untersuchung

Datenbasis

zum Stichtag 31. Dezember 2015:

- alle wirtschaftsaktiven Unternehmen
 - o 31.500 in der Region Bonn/Rhein-Sieg (BN-SU)
 - o 2.930.000 in Deutschland (DE)

darunter

- Unternehmen der Gesundheitswirtschaft (Branchen-Cluster)
 - o 1.800 in der Region Bonn/Rhein-Sieg
 - o 140.000 in Deutschland
- Unternehmen der IT-Wirtschaft (Branchen-Cluster)
 - o 1.000 in der Region Bonn/Rhein-Sieg
 - o 75.000 in Deutschland

Beschreibung wirtschaftsaktive Unternehmen: Unternehmen sind wirtschaftsaktiv, wenn sie einkaufen, Waren oder Dienstleistungen produzieren, verkaufen und Finanzbeziehungen eingehen.

Der unten genannten Systematik der Wirtschaftszweige des Statistischen Bundesamtes (WZ 2008) folgend, wurde die Branchen-Clusterung in der Untersuchung vorgenommen (WZ-2-Steller):

- Gesundheitswirtschaft: WZ-Codes 86 bis 88
- IT-Wirtschaft: WZ-Codes 61 bis 63

Großstädte und die Region Bonn/Rhein-Sieg wurden über den amtlichen Gemeindegrenzen (AGS) früher auch amtliche Gemeindegrenzen (GKZ) abgegrenzt.

Datenquellen

I. Creditreform Wirtschaftsdatenbank

Die Creditreform Wirtschaftsdatenbank mit rund drei Millionen Datensätzen zu wirtschaftsaktiven Unternehmen und selbstständig Tätigen mit Sitz in

Deutschland enthält aktuelle Wirtschafts- und Bonitätsinformationen, wobei jedes Quartal ein Datensatz aller zu diesem Zeitpunkt aktiven Unternehmen angefertigt und archiviert wird. Mittels dieses Datenpanels lassen sich zum Beispiel Entwicklungen einzelner Unternehmen und Branchen im Zeitablauf analysieren. Die Merkmale, die zu den Unternehmen in der Datenbank hinterlegt sind und selektiert werden können, bestehen unter anderem aus: vollständiger Firmenadresse, Bundeslandkennzeichen, Postleitzahl und Telefonnummer, Gründungsdatum, Angaben zu Mitarbeiter- und Umsatzzahlen, Rechtsform des Unternehmens, Bonitätsinformationen, Eigentümer- und Gesellschafterstruktur, Besitzanteilen sowie weiteren Informationen zu den Firmeninhabern oder Gründern (etwa Anzahl, Alter, Geschlecht), vorhandenen gerichtlichen Negativkennzeichen zu einem Unternehmen, beispielsweise die Eröffnung oder der Abschluss eines unternehmerischen Insolvenzverfahrens mit den entsprechenden Datumsinformationen, Wirtschaftszweig in Form eines fünfstelligen WZ-Codes gemäß der Systematik der Wirtschaftszweige des Statistischen Bundesamtes von 2008 (WZ 2008).

Definition Ausfall:

Ein Unternehmen gilt als ausgefallen, wenn davon ausgegangen werden muss, dass das Unternehmen seinen Zahlungsverpflichtungen mit einer hohen Wahrscheinlichkeit nicht nachkommen kann. Diese bankenübliche Ausfalldefinition umfasst somit mehr als die unternehmerischen Insolvenzen, die in den amtlichen Statistiken abgebildet werden – zum Beispiel den Zahlungsverzug von 60 oder 90 Tagen. Aus diesem Grund wird in der vorliegenden Analyse eine Basel-III-konforme Definition des Ausfallereignisses gewählt, dessen Eintritt anhand des Creditreform-Bonitätsindex abgeleitet wird. Der Bonitätsindex basiert auf einer Vielzahl von bonitätsrelevanten Informationen, die Aufschluss über die finanzielle Risikotragfähigkeit und damit die Kreditwürdigkeit eines Unternehmens geben. Das Vorliegen harter Negativmerkmale in Form (a.) eines unternehmerischen Insolvenzverfahrens; (b.) eines Verbraucherinsolvenzverfahrens von unternehmerisch tätigen Personen; (c.) einer Haftanordnung zur Abgabe einer Vermögensauskunft (früher: eidesstattliche Versicherung) oder (d.) die Abgabe einer Vermögensauskunft führt zu einem Bonitätsindex von 600. Ein Creditreform-Bonitätsindex von 500 oder mehr ist somit mit einem Ausfall im Sinne der Vorgaben nach Basel III gleichzusetzen.

Branchenabgrenzung:

Bezeichnung Branche	Abschnitt WZ 2008
Land-/Forstwirtschaft, Fischerei, Bergbau	A-B
Industrie	C
Energie-/Wasserversorgung	D-E
Baugewerbe	F
Handel	G
Logistik	H
Gastgewerbe	I
Information und Kommunikation	J
Finanzen	K
Immobilien	L
Freiberufliche, wissenschaftliche u. technische Dienstleistungen	M
Wirtschaftliche Dienstleistungen	N
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	O
Erziehung und Unterricht	P
Gesundheit	Q
Kunst, Unterhaltung und Erholung	R
Sonstige Dienstleistungen	S

Branchenaggregate	WZ 2008
Baugewerbe	41-43
Chemie	19-22
Einzelhandel	47
Großhandel	46
Konsumgüter	10-18, 31-32
Konsumnahe Dienstleistungen	55-56, 79, 86-93, 95-96
Metall/Elektro	24-30
Unternehmensnahe Dienstleistungen	1-63, 69-74, 77-78, 80-82
Verkehr/Logistik	49-53
IT-Wirtschaft	61-63
Gesundheitswirtschaft	86-88

II. Creditreform Bilanzdatenbank

Diese Datensätze können mit Informationen über Bilanzen sowie Gewinn- und Verlustrechnungen aus der Creditreform Bilanzdatenbank, die Jahresabschlüsse zu deutschen Kapitalgesellschaften enthält, angereichert werden. Auf Basis der Bilanzdatenbank der Creditreform-Gruppe können zur weiteren Analyse der

wirtschaftlichen Lage eines Unternehmens oder innerhalb einer Branche Bilanzkennzahlen errechnet werden, die in der Praxis häufig zum Einsatz kommen. Creditreform verfügt über die größte historisierte Bilanzdatenbank in Deutschland. Jährlich werden hierzu rund 1,6 Millionen veröffentlichte Jahresabschlüsse und Geschäftsberichte strukturiert erfasst. Zur Erfassung der veröffentlichten Jahresabschlüsse und Geschäftsberichte verwendet Creditreform ein eigens entwickeltes Erfassungs- und Bilanzkennzahlenschema.

Durch die zeitlich nachlaufende Publikationsfrist entsteht im Vergleich zu den analysierten Struktur- und Risikodaten der Unternehmen ein zeitlicher Verzug von rund zwei Jahren.

Definitionen Kennzahlen:

$$\text{Eigenkapitalquote (\%)} = \frac{\text{bereinigtes Eigenkapital}}{\text{bereinigte Bilanzsumme}} \times 100$$

$$\text{Gesamtkapitalrentabilität (\%)} = \frac{(\text{Jahresüberschuss} + \text{Zinsaufwand})}{\text{bereinigte Bilanzsumme}} \times 100$$

Bereinigtes Eigenkapital	Nennkapital, Kapitalkonto I
	+ Kapitalkonto II
	- ausstehende Einlagen auf das gezeichnete Kapital
	+ Kapitalrücklage
	+ Gewinnrücklagen/Rücklagen bei Personengesellschaften
	- Aufwendungen für Ingangsetzung und Erweiterung des Geschäftsbetriebes und für die Eigenkapitalbeschaffung
	- aktivierter Geschäfts- oder Firmenwert
	- selbst erstellte immaterielle Vermögensgegenstände
	- sonstige Korrekturposten im Rahmen der Umgliederung von IAS(IFRS)/US-GAAP-Positionen (Eigenkapital)
	- Disagio
	- aktivische latente Steuern
	+ passivische latente Steuern
	+ Zuschüsse (inklusive 2/3 Baukostenzuschüsse)
	+ Aufwandsrückstellungen

weiter ... Bereinigtes Eigenkapital	+ 1/2 Sonderposten mit Rücklagenanteil
	+ Ausgleichsposten zur Konzernbilanz
	+ Verbindlichkeiten gegen Gesellschafter mit Eigenkapitalcharakter (Rangrücktritt)
	+ Genussrechtskapital
	+ Minderheitsanteile am Eigenkapital
	+ sonstiges Eigenkapital
	+ Gewinnvortrag / - Verlustvortrag
	+ Jahresüberschuss / - Jahresfehlbetrag
	+ Bilanzgewinn / - Bilanzverlust

Bereinigte Bilanzsumme	Bereinigtes Eigenkapital
	+ Summe Fremdkapital

III. DebitorenRegister Deutschland (DRD)

DRD ist der Datenpool von Creditreform zum anonymen, systematischen und branchenübergreifenden Austausch von Zahlungserfahrungen. Das DRD erfasst Veränderungen im Zahlungsverhalten und ermöglicht so die Früherkennung drohender Negativentwicklungen wie Insolvenzen und Zahlungsausfälle. Die Creditreform Mitglieder können, unabhängig von ihren eigenen EDV-Systemen, an DRD teilnehmen. Jeder DRD-Kunde stellt in regelmäßigen Abständen (zum Beispiel wöchentlich oder 15-tägig) seine Zahlungserfahrungen in Dateiform zur Verfügung. Im Gegenzug erhält er die zu seinen eingestellten Debitoren im Datenpool vorhandenen externen Zahlungserfahrungen. Die Teilnahme setzt einen Debitorenbestand von mindestens 500 aktiven Debitoren im Jahr voraus.

IV. Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder

Die in dieser Analyse berechneten Wachstumsraten des realen Bruttoinlandsprodukts und der Bruttowertschöpfung (Kapitel 5) basieren auf den Daten der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen der Länder. Dabei können die für die einzelnen Regionen bzw. Städte berechneten Werte im Vergleich zur letztjährigen Studie abweichen. Dies ist auf die Revision 2014 der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR) zurückzuführen. Der Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“ legte im vergangenen Jahr die ersten detaillierten Ergebnisse der Revision 2014 zur Bruttowertschöpfung (BWS) nach

Wirtschaftsbereichen sowie zur Höhe des regionalen Bruttoinlandsprodukts (BIP) auf Länderebene vor.

Hintergrund: Die VGR basieren auf international vereinbarten Regeln und Konzepten. Diese werden in bestimmten Abständen angepasst, um neue ökonomische Sachverhalte adäquat und vergleichbar abbilden zu können. Die Generalrevision 2014 diente in erster Linie der Umsetzung des neuen Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen (ESVG 2010), das für alle Mitgliedsstaaten der Europäischen Union die Methoden für die Berechnung der Aggregate der VGR rechtsverbindlich festlegt und damit eine hohe Vergleichbarkeit der Ergebnisse innerhalb der EU garantiert.

Wie bei allen großen Revisionen in den VGR üblich, wurden zur Revision 2014 darüber hinaus sämtliche bisherigen Berechnungen und Ergebnisse überprüft sowie neue Erkenntnisse, methodische Verbesserungen und - soweit verfügbar - neue Daten in das Rechenwerk integriert. Um den Datennutzern weiterhin methodisch konsistente Zeitreihen zur Verfügung zu stellen, wurden die VGR-Aggregate soweit möglich bis zum Jahr 1991 zurückgerechnet.

Das ESVG 2010 bringt eine Vielzahl von konzeptionellen Änderungen mit sich (siehe auch: DESTATIS: »Konzeptionelle Unterschiede zwischen ESVG 2010 und ESVG 1995"), die sich auf das Niveau des BIP und der BWS in Deutschland auswirken. Für genauere Informationen siehe:

<http://www.vgrdl.de/VGRdL/tbls/RV2014/infoRevision.jsp>

Abkürzungsverzeichnis

Abkürzung	Erläuterung
AG	Aktiengesellschaft
AGS	Amtlicher Gemeindeschlüssel
B	Berlin
BAU	Baugewerbe
BIP	Bruttoinlandsprodukt
BN-SU	Bonn/Rhein-Sieg
BWS	Bruttowertschöpfung
CHE	Chemie
D	Düsseldorf
DAX	Deutscher Aktienindex
DE	Deutschland
DRD	DebitorenRegister Deutschland
EDV	Elektronische Datenverarbeitung
EH	Einzelhandel
EKQ	Eigenkapitalquote
ESVG	Europäisches System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen
EZB	Europäische Zentralbank
F	Frankfurt/Main
GH	Großhandel
GKR	Gesamtkapitalrendite
GKZ	Amtliche Gemeindekennzahl
HH	Hamburg
IAS	International Accounting Standards
IFRS	International Financial Reporting Standards
IT	Informationstechnologie
K	Köln
KDL	Konsumnahe Dienstleistungen
KG	Konsumgüter
M	München
MET	Metall/Elektro
Mio.	Millionen
S	Stuttgart
u. ä.	und ähnliche
UDL	Unternehmensnahe Dienstleistungen
US-GAAP	United States Generally Accepted Accounting Principles
VGR	Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung
VL	Verkehr und Logistik
WZ	Wirtschaftszweige

Impressum

Verantwortlich und Redaktion:

Jörg Rossen, Creditreform Bonn Domschke & Rossen KG, Bonn

Dr. Benjamin Mohr, Creditreform Rating AG, Neuss

Text:

Lothar Schmitz, WORT & WIRTSCHAFT, Bonn

© 2016 Creditreform Bonn Domschke & Rossen KG / Creditreform Rating AG

Diese Analyse ist urheberrechtlich geschützt. Die gewerbsmäßige Verwertung ist ohne eine schriftliche Zustimmung der Creditreform Bonn Domschke & Rossen KG oder der Creditreform Rating AG unzulässig. Um die Gesamtaussage des Inhaltes nicht zu verfälschen, darf grundsätzlich nur die vollständige Studie veröffentlicht werden. Auszüge dürfen nur mit Zustimmung der Creditreform Bonn Domschke & Rossen KG oder der Creditreform Rating AG verwendet werden. Eine Veröffentlichung der Studie ohne Kenntnis der Creditreform Bonn Domschke & Rossen KG oder der Creditreform Rating AG ist nicht zulässig. Für Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der in dieser Publikation enthaltenen Informationen übernehmen die Creditreform Bonn Domschke & Rossen KG und die Creditreform Rating AG keine Gewähr.

